Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 108 | Dienstag, den 20. April 1937 | Jahrgang 1937

Geburtstag des Führers.

Reichsminister Dr. Goebbels über Adolf Hitler, sein Wesen, sein Streben, seine Arbeit und seine Erfolge.

Der Träger des deutschen Nationalwillens.

DNB **Berlin**, 19. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels um 20 Uhr über alle deutschen Sender. Der Reichsminister führte aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es gibt Worte des Führers, die dem deutschen Volk über den Tag und seine besonderen Erfordernisse hinaus unvergessen bleiben. Zu diesen gehören die, die er am 8. November 1936 im Münchener Bürgerbräu-Keller vor seinen alten Kampfgenossen sprach. Er schilderte damals die besonders großen Schwierigkeiten bei der Wiedererringung der deutschen Freiheit und Sicherheit und sagte dann in einer atemlosen Stille, sein Werk sei nun soweit gediehen, daß er zum ersten Male in seinem politischen Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft schauen könne. Das war nicht nur für uns, seine alten Kampf- und Weggenossen, das war für das ganze deutsche Volk auf das tiefste erschütternd. Wir erlebten damals eine jener seltenen Stunden, da der Führer vor der Oeffentlichkeit sein Herz aufschließt, um die Nation einen Blick in sein Inneres tun zu lassen. Jeder Deutsche hatte damit plötzlich persönlichsten Anteil an der großen historischen Aufgabe, die der Führer, einsam und auf sich allein gestellt, erfüllt.

Man sagt manchmal draußen in der Welt der Demokratie: Autoritäre Regierungen haben es leicht; sie brauchen sich nicht mit Parteien und Parlamenten herumzuschlagen, sie fassen ihre Entschlüsse auf eigene Faust und nach eigener Einsicht und werden an ihrer Durchführung von keiner Mehrheit oder Minderheit gehindert. In Wirklichkeit ist das eher schwerer als leicht. Gewiß genießt eine autoritäre Führung Handlungsfreiheit. Aber wenn sie es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie mehr zu tragen als Regierungen der parlamentarischen Demokratie. Denn sie besitzt ja nicht nur die Macht, sondern sie übernimmt auch

die alleinige und ausschließliche Verantwortung.

Sie kann nicht, wenn die Hindernisse sich zu Bergen auftürmen und kein Ausweg aus den Schwierigkeiten sich zu zeigen scheint, zurücktreten oder den Abschied nehmen; sie kann sich nicht hinter einer parlamentarischen Mehrheit, die, weil sie anonym ist, auch keine Verantwortung trägt, verstecken. Sie steht und fällt mit ihrer geschichtlichen Mission. Sie muß wie der Soldat im Kriege auf ihrem Posten bleiben.

Die Last einer solchen Verantwortung ist so schwer, daß sie für einen Einzelmenschen garnicht zu tragen wäre, wenn das Volk nicht dabei hülfe. Darum hat der Führer es auch als seine erste politische Aufgabe angesehen, das Volk in seiner Gesamtheit zu suchen und mit ihm zusammen seinen mühe- und dornenvollen Weg zu gehen. Es war vielleicht gut so, daß das Volk ihm dabei nicht gleich in die Arme fiel, daß er um den Besitz der Nation 14 Jahre lang bitter kämpfen und ringen mußte. Denn nur deshalb gehört die Nation ihm heute so ganz und uneingeschränkt.

Es gibt Männer, die fürchtet, es gibt Männer, die achtet, und es gibt Männer, die verehrt das Volk. Höchstes Glück aber einer geschichtlichen Persönlichkeit ist, von einem Volk geliebt zu werden. Und der stolzeste Ruhm eines Mannes besteht darin, mit seinem Volke so verbrüdert und eins zu sein, daß er zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann.

Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der Träger des deutschen Nationalwillens. Aus seiner Stimme spricht die Stimme des Volkes.

Man hat oft gefragt, wie dieses geheimnisvolle Wunder zu erklären sei. Böswillige Kritiker im Auslande haben die Welt glaubenmachen wollen, es sei die Folge einer bewußten und zweckbestimmten Popularitätssuche. In der demokratischen Epijode, die sich in Deutschland von 1918 bis 1933 abspielte, hat man unentwegt nach der Popularität gehascht, kein Mittel ist den parlamentarischen Regierungen dabei zu geschmacklos oder zu grob gewesen. Und trotzdem hat die Nation sich ihnen versagt, hat für sie nur Verachtung, Spott und Hohn übrig gehabt. Der Führer dagegen hat, seitdem er an der Spitze des Volkes steht, nur und unentwegt seine Pflicht getan,

vollkommen posen- und phrasenlos seine großen Ziele verfolgt,

Er ist der beste Sachkenner,

den man sich denken kann. Es ist gänzlich unmöglich, ihm Potemkin'sche Dörfer vorzumachen. Das hat mancher erleben müssen, der ihn durch Ausstellungen führte, oder ihm bei Konferenzen Vortrag über neue Pläne und Projekte zu halten hatte: Vielleicht glaubte er, das sei so eine Art Formsache und mußte dann bald bestürzt und beschämt erleben, daß jede, wenn auch noch so geringefügige falsche Zahlen- und Datenangabe sofort entdeckt und festgestellt wurde, und er dann plötzlich in ein Kreuzfeuer von Fragen verstrickt war, das ihm zwar gänzlich unerwartet kam, das aber um so mehr von einem verblüffenden Wissen und einer überraschenden Kenntnis dieser abseitig scheinenden Materie zeugte.

Es ist ein Merkmal des Genies, von den Dingen, Situationen und Menschen das Wesen zu erfassen, das Unwesentliche aber nur als Material der Sachkunde zu verwerten, um grundsätzlicher zu denken und das Grundsätzliche gegen ein manchmal verwirrendes Spezialistentum durchzusetzen. Diese Eigenschaft zeichnet den Führer in ausgesprochenem Maße aus. Seine höchste Kunst besteht darin, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Daher rührt wohl auch sein

phänomenales Gedächtnis,

das selbst seine engsten Mitarbeiter immer wieder aufs neue in Erstaunen versetzt.

Er kennt ebenso gut die Daten der griechischen, wie der römischen, der englischen, wie der französischen, wie selbstverständlich der preußischen und deutschen Geschichte. Ihm sind die entlegensten Namen auf allen Gebieten menschlichen Schaffens geläufig, er kann, ohne einen Augenblick nachdenken zu müssen, aus dem Handgelenk den Grundriß etwa der Pariser Oper oder des Wiener Parlamentsgebäudes oder des Dresdner Zwingers zeichnerisch wiedergeben. Wir haben es bei vielen Besprechungen über den Neubau der Reichshauptstadt erlebt, daß er Berlin besser kennt als jeder Berliner. Ihm ist keine moderne Waffe fremd, er weiß aus dem Stegreif den Tonnengehalt aller in Betracht kommenden Kriegsschiffe, selbstverständlich der eigenen, aber auch fremder Länder anzugeben. Er ist sozusagen Fachmann auf jedem Spezialgebiet, und das wunderbare dabei ist, daß er nicht, wie der Spezialist meistens, über sein Wissen nicht hinauskommt, sondern das Wissen ihm nur Material und Rohstoff zur Erkenntnis und zum Handeln ist.

Er hat kürzlich in einer Rede vor dem kleinen Kreis seiner Gauleiter das Wort des Generalfeldmarschalls von Schlieffen von den ordinären Siegen und von den

Siegen von Format

zitiert. Seine Siege pflegen von der zweiten Art zu sein. Er liebt es nicht, nach Lust und Augenblickslaune Fehden vom Zaune zu brechen, und nichts ist ihm verhaßter als die geschwollene Phrase, daß nur viel Feinde auch viel Ehre einbringen könnten. Er sucht sich seine Gegner aus und kämpft mit ihnen, wenn der Kampf unvermeidlich geworden ist; allerdings wird er dann auch mit ganzer Kraft und ganzem Einsatz durchgeführt. Es ist nicht seine Art, sich mit kleinlichen und ordinären Problemen abzuraufen. Er nimmt sich Aufgaben vor, für die es sich lohnt, und löst sie dann auf eine immer wieder ebenso einfache wie verblüffende Weise. Die Siege, die er dabei erringt, haben wirkliches Format. Das gilt vor allem für seine außenpolitischen Erfolge, die ihm nunmehr selbst der verbohrteste Kritiker des Auslandes nicht mehr absprechen kann.

Es ist typisch für seine Arbeitsweise, direkt aufs Ganze loszugehen und dem Ganzen alles Kleine und Nebensächliche unterzuordnen. Dabei ist ihm die Taktik immer nur Mittel zum Zweck. Seine politische Strategie aber ist ganz auf die Erfüllung der großen nationalen Ziele ausgerichtet, sie versicht mit hartnäckiger Zähigkeit moralische Grundsätze, führt sie Zug um Zug in die Wirklichkeit über und tritt damit den Beweis an, daß

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Adolf Hitler, nunmehr im fünften Jahre der Führer des deutschen Volkes und Reiches, vollendet heute sein 48. Lebensjahr. Wieder kann er auf ein Jahr voll angestrengter Arbeit im Dienste der Nation zurückschauen, aber auch auf eine ununterbrochene Kette von Erfolgen, die abermals als Krönung dieses Schaffens zu verzeichnen sind.

Von Jahr zu Jahr ist das Band, das Führer und Volk umschlingt, enger geworden, hat sich die Grundlage des Vertrauens zu ihm im Volke, ausgehend von der nationalsozialistischen Bewegung, erweitert und verstärkt. Längst ist es die deutsche Nation, die aus Adolf Hitlers Munde spricht, deren genialer Vorkämpfer und Willensvollstrecker er ist. Nach vierzehn Jahren des Kampfes und in vier weiteren Jahren fester und zielbewußter Staatsführung sind Volk und Führer eins geworden.

In Stadt und Dorf wehen heute die Fahnen des Dritten Reiches. Sie bezeugen den freudigen Anteil der Nation am Geburtstage Adolf Hitlers und bekunden, daß das durch seine Sendung, durch seine Führung und sein Wirken wieder zu den Quellen völkischer Kraft, zu starkem Nationalbewußtsein und gesundem Stolz zurückgeführte Deutschland mit herzlichen Glückwünschen seines Führers gedenkt.

(Scherl-M.)

Militärische Vorfeier in Berlin

Feierliche Fahnenübergabe durch den Führer an die Wehrmacht.

DNB **Berlin**, 19. April.

Am Vorabend des vom ganzen deutschen Volk freudig erwarteten Geburtstages des Führers und Reichskanzlers sah die Reichshauptstadt auf dem Wilhelmplatz ein prächtiges militärisches Schauspiel. Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler verlieh an Einheiten der verschiedensten Waffengattungen 90 Fahnen und Standarten. An die Uebergabe schloß sich der Große Zapfenstreich, dem dann als Abschluß der Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile folgte.

In weitem Rahmen war der Wilhelmplatz abgesperrt. Nur die der Reichskanzlei gegenüberliegende Straßenseite und die Anmarschstraßen waren für die Besucher freigegeben, die sich hier Kopf an Kopf drängten.

In der Mitte des Platzes wehte vom hohen weißen Mast die Reichskriegsflagge. Vor einem mit Tannengrün abgedeckten Podest stand das Mikrophon für die Kommandostelle, während am Eingang der Voß-Straße ein weiteres Podium errichtet war, von dem aus der Führer und Oberste Befehlshaber den abschließenden Vorbeimarsch abnahm.

Kurz nach 18 Uhr marschieren von der Leipziger Straße her, wo die beteiligten Formationen Aufstellung genommen haben, die Abteilungen mit klingendem Spiel auf den Wilhelmplatz. Ihnen folgen die verhüllten Fahnen und Standarten und je eine Fahnenkompagnie der Wachtruppe Berlin, der 1. Marinelehrabteilung Kiel und des Wachbataillons der Luftwaffe Berlin. Die Fahnen nehmen mit der Front zur Reichskanzlei Aufstellung, der Spielmannszug am rechten, die Fahnenkompagnien am linken Flügel. Nachdem dem Kommandeur des III. Armeekorps General der Infanterie von Witzleben Meldung über den vollzogenen Aufmarsch erstattet ist und dieser mit den Kommandeuren all der Truppenteile, denen die Fahnen und Standarten verliehen werden, vor den Musikzügen Aufstellung genommen hat, werden die Fahnen enthüllt. Die Wache in der alten Reichskanzlei tritt unter Trommelwirbel ins Gewehr. Der Führer kommt, begleitet vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile Generaloberst Freiherrn von Fritsch, Generaladmiral Dr. Raeder und Generaloberst Göring. Ihnen folgen als militärische Ehrengäste der Feier eine Anzahl Generäle in hohen Kommandostellen.

Kommandorufe ertönen. Unter den tosenden Heilrufen der vielen Tausende, die den Platz umsäumt halten, schreitet der Führer die Front der aufgestellten Formationen ab, während Musikzüge die Präsentiermärsche aller Regimenter des III. Armeekorps spielen. Dann begibt sich der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit seiner Begleitung zu dem in der Platzmitte errichteten Aufbau und wendet sich an die hier aufmarschierten Waffenträger des neuen Deutschland.

Nachdem der Führer geendet hat, marschieren auf das Kommando „Fahnen marsch!" die Fahnenträger neben ihre Kommandeure. Der Führer begibt sich dann mit dem Generalfeldmarschall von Blomberg und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile zu den Fahnenabordnungen. Insgesamt sind 63 Feldzeichen des Heeres, zwei der Kriegsmarine und 25 der Luftwaffe angetreten. Während die Musikkorps Präsentiermärsche spielen, übergibt der Oberste Befehlshaber jedem Kommandeur mit Handschlag die Fahne oder Standarte, die der Fahnenträger aufgenommen hat, während die Fahnenoffiziere den Degen senken.

Dann kehrt der Führer zur Mitte des Platzes zurück, und der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg wendet sich an die Soldaten. Er zitiert das alte Soldatenwort „Wer auf die Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört." „Es ist das eine Auszeichnung und eine Ehre, auf die wir stolz sind, und für die wir Ihnen, mein Führer, danken. Mögen diese Fahnen und Standarten, so fährt Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg fort, immer flattern über Eurer Truppe, die stolz ist auf ihre Vergangenheit, tapfer und bereit in Gegenwart und Zukunft und bis zum letzten Atemzuge treu dem Führer und dem deutschen Volke." Als Treuegelöbnis braust das Siegheil auf den Führer über den Platz empor, das ein vieltausendfaches Echo findet. Dann formieren sich die Truppen zum Großen Zapfenstreich. Die Musikkorps marschieren vor das Podium, während vom Ziethen-Platz her in Sechserreihen 300 Fackelträger der Wachtruppe ein feuriges Band um den weißen Platz ziehen. Dem feierlichen Locken der Spielleute und Musikkorps folgen die schönen alten Märsche, bis dann der Zapfenstreich mit dem „Gebet" erklingt. Unter präsentiertem Gewehr erklingen die Lieder der Nation, von den unübersehbaren Tausenden, die den Platz und die anliegenden Straßen besetzt halten, begeistert mitgesungen.

Während sich der Führer mit seinen Begleitern zu dem am Eingang der Voß-Straße errichteten Podium begibt, formieren sich die beteiligten Einheiten zum Vorbeimarsch, bei dem die Fackelträger, die Fahnen-

abordnungen und Fahnenkompagnien flankieren. Es ist ein wundervolles Bild, das das feierliche Schauspiel abschließt. Tosender Jubel begleitet den Führer, als er in die Reichskanzlei zurückkehrt.

Die Ansprache des Führers.

„Symbol einer glorreichen Vergangenheit und einer noch größeren Zukunft!"

DNB **Berlin**, 19. April.

Bei der feierlichen Fahnenübergabe an die Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz hielt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht folgende Ansprache:

Soldaten! Ihr seid hier angetreten, um die neuen Fahnen entgegenzunehmen. Diese Fahnen mögen Euch dreierlei sagen:

Erstens mögen sie Euch erinnern an die große Vergangenheit. In diesen Fahnen befindet sich jenes Eiserne Kreuz, das in so vielen Feldzügen Hunderttausende tapfere Offiziere und Mannschaften geschmückt hat. Diese Fahnen erinnern Euch durch dieses Eiserne Kreuz vor allem aber an den größten Feldzug aller Zeiten, an den Weltkrieg. Unsterbliches, unvergängliches Heldentum ist mit diesem Zeichen verbunden! Es kann für keinen deutschen Soldaten eine schönere und stolzere Rückerinnerung an dieses größte Erleben geben als dieses Eiserne Kreuz, das sich in Euren neuen Fahnen befindet.

Und zweitens erinnern Euch diese Fahnen an den großen Kampf der Gegenwart. Es war ein Glück, daß nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 die alten Fahnen eingezogen wurden. So brauchten sie nicht die traurigste Zeit des deutschen Verfalls erleben, der deutschen Ohnmacht, der deutschen Schwäche und der deutschen Erniedrigung.

In diesen Jahren der tiefsten Erniedrigung aber begann das Ringen für ein neues Deutsches Reich. Während die Umwelt von Krisen durchrüttelt wird, ist in Deutschland ein neues Volk, eine neue Nation geboren worden. Und dieses neue deutsche Volk hat seinen staatlichen Ausdruck gefunden in einem neuen Reich.

Was Jahrhunderte vor uns ersehnt hatten, ist heute Wirklichkeit: Ein Volk, ein Reich, ein Gedanke, ein Wille und damit auch ein Symbol! Das Hakenkreuz, das Ihr auf Euren Fahnen findet, ist das Zeichen dieses großen inneren Genesungsprozesses, das Zeichen der Wiedergeburt und damit der Wiederaufstehung unseres Volkes. Es ist aber auch das Zeichen, unter dem die neue deutsche Wehrmacht entstanden ist. Es ist das Staatssymbol des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, dessen Soldaten Ihr seid.

Das Dritte, die Geschichte der Zukunft, Soldaten, die müßt Ihr nun selber schreiben! Ihr und die Generationen nach Euch, die nun Jahr um Jahr eintreten werden in die Wehrmacht des Deutschen Reiches. Und diese Geschichte der Zukunft, sie muß ebenso stolz sein, wie die der Vergangenheit. Sie wird leichter sein, weil zum ersten Mal nun ein deutsches Volk diese seine Geschichte formen wird.

Die Repräsentanten der Verteidigung und des Kampfes für seine Freiheit und Ehre aber das seid Ihr, Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Und damit tragt Ihr in Euren Händen nicht nur das Symbol einer glorreichen Vergangenheit, eines großen Kampfes der Gegenwart, sondern, so Gott will, auch das einer größeren Zukunft.

Feierliche Fahnenübergabe an das VI. Armeekorps.

Weihe von 44 Fahnen und Standarten.

o— **Münster**, 19. April.

Münster, die alte Garnisonstadt, die schon so manche Parade des alten stolzen Heeres sah, erlebte am Vorabend des Geburtstages des Führers ein militärisches Schauspiel, das sich all denen, die Zeuge des feierlichen Aktes sein durften, da durch den kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Artillerie von Kluge, 44 Fahnen und Standarten geweiht und dem VI. Armeekorps übergeben wurden, als unvergeßlicher ausdrucksstarker Augenblick für immer eingeprägt haben dürfte. Diese erhebende Feierstunde war nicht nur Schaubild einer straffen militärischen Feier, sondern auch ein sinnbildlicher Ausdruck wiedererrungener Ehre Freiheit und Kraft. Und welcher Zeitpunkt wäre wohl würdiger für den feierlichen Akt einer Fahnenweihe und -Uebergabe gewesen, als der Vorabend des Tages, an dem der Führer, das Oberhaupt des Reichs, seinen 48. Geburtstag feiert!

Es war beglückend, in diesen Augenblicken, da man auf die junge, stolze Wehrmacht schaute, wieder zu überdenken, daß noch immer im Auf und Ab der wechselvollen Geschichte unseres Volkes im Augenblick der tiefsten Erniedrigung auch schon der Keim zu neuer Größe gelegt war, daß diesem Volke immer wieder Führer erstanden, die den Willen und die Tatkraft besaßen, das wahr zu machen, was die Stimme des Blutes eingibt, daß die Idee noch immer gesiegt hat, wenn nur der Glaube an sie stark genug und der Wille, sie Wirklichkeit werden zu lassen, hart genug war.

Schon lange vor Beginn hatten sich auf dem Hindenburgplatz Tausende von Menschen eingefunden. Vom Schloß, das von dem flackernden roten Fackellicht der spalierbildenden Soldaten angeleuchtet war, und zu beiden Seiten des Schloßvorplatzes wehten die Reichskriegsflaggen. Zahlreich hatten sich hier die Offiziere der Stäbe, die Offiziere der alten Wehrmacht, die Führer der Partei, der NS-Formationen und Gliederungen, der Behörden und Verbände eingefunden. Vor dem von zwei Geschützen und Panzerwagen flankierten Standbild Kaiser Wilhelms I. hatten im Halbkreis die Kommandeure der Truppen, denen die Fahnen übergeben werden sollten, Aufstellung genommen. Rechts und links der Mittelallee, die zum Schloß führt, erwarteten die Truppen in Paradeaufstellung den Zapfenstreich, während die zu übergebenden Fahnen im Hauptdurchgang des Schlosses in Doppelreihen zum Aufmarsch bereitstanden.

Pünktlich um 20 Uhr traf der Zapfenstreich, geführt vom Hauptmann und Kompagniechef des Infanterieregiments 79 Dr. Krauß, von der Frauenstraße her ein. Im gleichen Augenblick wurden auf Befehl des Standortkommandanten Münster die Fackeln angezündet. Unter Begleitung des Divisionskommandeurs begab sich dann der kommandierende General auf den Platz zwischen Denkmal und Schloß. Vom Denkmal strahlten Jupiterlampen auf und über dem Ganzen bildeten neun kreisförmig angeordnete Scheinwerfer einen Lichtbogen, der das wundervolle Bild des militärischen Aufmarsches mit seinem Schein strahlend überdachte. Der Hohenfriedberger Marsch erklang, und schon rückten die Fahnen aus dem Schloßportal, um zwischen den Fahnenoffizieren mit der Front zum Schloß hin Aufstellung zu nehmen. Mit der Front zum Denkmal, hatte die Fahnenabordnung des Infanterieregiments 79 Fuß gefaßt. Anschließend richtete der kommandierende General und Befehlshaber des Wehrkreises VI, General der Artillerie von Kluge, eine Ansprache an die Soldaten, in der er den Empfindungen der Truppe über die Fahnenweihe und -übergabe lebendigsten Ausdruck gab.

Nach der Ansprache nahm der kommandierende General die Weihe und Uebergabe der neuen Fahnen vor. Während die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentierte, begab sich der kommandierende General zu jeder einzelnen Fahne, nahm sie aus der Hand des Fahnenträgers und übergab sie nach der Weihe dem Kommandeur des Truppenteils, der sie künftig führen wird. Im Augenblick der Uebernahme jeder einzelnen Fahne gab eine Gruppe von Flakgeschützen jeweils eine Ehrensalve ab.

Nach der Fahnenweihe richtete der kommandierende General noch einige Worte an die Truppen. Er schloß mit dem Siegheil auf den Führer. Mit den Liedern der Nation klang die erhebende Feierstunde aus.

Gründung eines nationalsozialistischen Fliegerkorps.

Pour-le-mérite-Flieger Generalmajor Christiansen zum Korpsführer ernannt.

Ein Erlaß des Führers.

DNB **Berlin**, 19. April.

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Um den fliegerischen Gedanken im deutschen Volke wachzuhalten und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen, bestimme ich folgendes:

1. Der Deutsche Luftsportverband e. V. (DLV) und seine sämtlichen Gliederungen (Landesgruppen, Ortsgruppen usw.) werden aufgelöst. An ihre Stelle tritt das Nationalsozialistische Fliegerkorps (N. S. F. K.).

2. Das Nationalsozialistische Fliegerkorps ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. An seiner Spitze steht der Korpsführer des N. S. F. K. Er ist dem Reichsminister der Luftfahrt unterstellt.

3. Die Mitgliedschaft zum N. S. F. K. ist freiwillig. Die Angehörigen des N. S. F. K. können nicht gleichzeitig der SA, der SS oder dem NSKK angehören.

4. Die Angehörigen des N. S. F. K. tragen die bisherige DLV.-Sturmbekleidung und die Hakenkreuzbinde am linken Oberarm.

5. Behörden, öffentliche Betriebe und Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind verpflichtet, den Angehörigen des N. S. F. K. die gleichen Vergünstigungen und Berechtigungen zu gewähren, die den Angehörigen der Gliederungen der NSDAP gewährt werden. Die bisherige Mitgliedschaft im DLV. wird den Angehörigen des N. S. F. K. angerechnet.

6. Die Ausübung von Luftsport jeglicher Art hat nach den Richtlinien des Korpsführers des N. S. F. K. zu erfolgen.

7. Der Reichsminister der Luftfahrt erläßt die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Bestimmungen.

gez. Adolf Hitler.

Zum Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ist der bekannte Pour-le-mérite-Flieger Christiansen ernannt worden. Der bisherige Reichsluftsportführer Oberst Mahncke ist seit einigen Wochen Commodore des „Kampfgeschwaders Hindenburg".

Die Ausführungsbestimmungen.

Der Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring erläßt in Ausführung der Bestimmung des Führers und Reichskanzlers über die Gründung des NSFK die Durchführungsbestimmung. Danach können in das NSFK, das auf Freiwilligkeit begründet ist, aufgenommen werden Angehörige des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe, die als fliegendes Personal gedient haben, Reichsdeutsche, die eine Ausbildung als Flugzeugführer, Beobachter, Ballonführer oder Segelflieger erhalten haben, weiter die aus den Luftsportscharen der HJ hervorgegangenen Jungmannen nach Vollendung des 18. Lebensjahres sowie Angehörige der Flieger- und Segelfliegerstürme des bisherigen DLV, soweit sie vor dem 1. 4. 1937 diesen Stürmen angehört haben. Die luftsportliche Betätigung wird sich in Sturmdienst nach den Weisungen des Reichsministers der Luftfahrt vollziehen. Rechtsmäßig ist das NSFK Nachfolger des DLV, sowie seiner Landes- und Ortsgruppen und seiner Gliederungen. An die Stelle des Reichssportführers tritt als Vertreter des NSFK der Korpsführer des NSFK. Die Ausbildung der Luftsportscharen in der HJ wird weiterhin im gegenseitigen Einvernehmen nach den Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsluftsportführer vom 14. 9. 1935 erfolgen.

„Im gesamtdeutschen Soldatengeist des großen Krieges."

DNB **Berlin**, 19. April.

Bundesminister Dr. h. c. Edmund von Glaise-Horstenau besuchte am Sonntag in Begleitung von Generalstaatsarchivar Oberst a. D. Hofrat Kissling das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, wo sich zu seiner Begrüßung die Berliner Mitglieder des Instituts eingefunden hatten. Unter ihnen befand sich der kürzlich vom Führer mit dem Adlerschild ausgezeichnete greise Historiker Bismarcks, Geheimrat Professor Erich Marcks, ferner der Historiker des Freiherrn vom Stein, Dr. Erich Botzenhirt, der Leiter des vom Freiherrn vom Stein gegründeten Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Professor Wilhelm Engel, der Rektor der Universität Berlin, Professor Willy Hoppe, und der Leiter der Abteilung „Politische Führung im Weltkriege", Oberst a. D. Walther Nicolai.

Der Präsident des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, hieß den Bundesminister willkommen. Edmund v. Glaise-Horstenau, so führte Walter Frank aus, habe die Geschichte der österreichischen Armee geschrieben für jene zwei Zeitalter, in denen diese Armee Schulter an Schulter mit dem deutschen Soldatentum des Reiches gefochten habe, im Zeitalter der Befreiungskriege und im Zeitalter des Weltkrieges. Es sei dem Reichsinstitut eine besondere Freude, den verdienten Historiker der österreichischen Armee in seiner Mitte begrüßen zu können. Als Zeichen der Verbundenheit im gesamtdeutschen Soldatengeist des großen Krieges überreichte Walter Frank dem Minister das Buch: Franz Ritter v. Epp „Der Weg eines deutschen Soldaten".

Bundesminister von Glaise-Horstenau dankte in warmen Worten für die Begrüßung. Es sei, so erklärte der Minister, auch von großer politischer Bedeutung, daß die vom Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands geführte neue deutsche Geschichtswissenschaft sich zum gesamtdeutschen Gedanken bekenne und dieses Bekenntnis bereits durch die Berufung führender österreichischer Historiker, wie Professor Heinrich Ritter v. Srbik und Generalstaatsarchivar Professor Ludwig Bittner, unterstrichen habe. Der im Juli dieses Jahres in Erfurt tagende Deutsche Historikertag, der nach den Erklärungen Professor Franks ebenfalls unter dem gesamtdeutschen Gedanken stehen werde, werde daher auch mit der besonderen Anteilnahme der deutsch-österreichischen Geschichtswissenschaft rechnen können.

Dr. Göbbels über den Führer

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

die große Politik nicht nur nicht den Charakter verdirbt, sondern ihn erst recht festigt.

Dummköpfe sind meistens unversöhnlich in der Taktik und nachgiebig im Grundsatz. Der kluge und überlegene politische Stratege verfolgt umgekehrt unabwendbar und geradlinig seine Grundsätze, seine taktischen Mittel dabei aber so biegsam, je nach Lage wechselnd, elastisch und anpassungsfähig.

Wir haben in den letzten vier Jahren ein ununterbrochen wirksames Beispiel dafür in der Arbeit des Führers erleben können. Gewiß hat er vor allem in der ersten Zeit des Aufbaues manchen auch riskanten Entschluß fassen müssen. Nichts aber wäre ungerechter, als wenn man annehmen wollte, er habe auch nur einmal leichtsinnig gespielt. Vor jeder Aktion hat er alle Aussichten und Möglichkeiten in vielen sorgenvollen Tagen und ebenso vielen durchwachten Nächten bis ins Letzte durchforscht und geprüft. War aber einmal der Entschluß zum Handeln gekommen, dann hat er auch gehandelt und dabei wie jeder dämonische Mensch auf seinen guten Stern vertraut.

Nur seine nächsten Mitarbeiter wissen von den ununterbrochenen, manchmal unerträglich scheinenden Sorgen, die damit verbunden waren, wissen von den bangen und quälenden Stunden, da er mit der Zentnerlast seiner Verantwortung ganz auf sich allein gestellt war.

Der Erfolg, der uns heute auf allen Gebieten unseres politischen Lebens fast wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist die Frucht, die aus all dem hervorgegangen ist.

Ein geeintes Volk, eine starke Nation, die im Besitz von Waffen und Sicherheit ihren Lebensraum und ihre Ehre wieder verteidigen kann, sind die ragenden Denkmäler auf diesem Wege.

Wenn das Volk ihn im Alltag und bei den nationalen Festen in seiner ganzen Liebe umgibt, so entspringt dieses vielleicht vor allem dem Bedürfnis, ihm nahe zu sein, mit ihm zu leben und an seinen Sorgen teilzunehmen. Diese Liebe kommt am stärksten zum Ausdruck, wenn er bei rauschenden nationalen Festen oder in Zeiten politischer Hochspannung auf Stunden auch sichtbar der ganzen Nation gehört.

Morgen ist so ein Feiertag. Das ganze Volk begeht mit ihm zusammen seinen 48. Geburtstag, und aus der Nation strömt ihm dabei eine

Welle von Liebe, Vertrauen, Hingabe und Dankbarkeit

entgegen. In Bergen von Briefen und Telegrammen, in ungezählten Geschenken, die jetzt schon und vor allem morgen im Laufe des Tages gerade aus dem Volke in der Reichskanzlei in Berlin eintreffen, tritt diese Liebe an ihn heran. Und immer enthält sie ausgesprochen oder unausgesprochen nur einen Wunsch, man möchte fast sagen die Bitte der Nation an den Allmächtigen: Möge der Führer uns noch viele Jahre erhalten bleiben in Kraft, Gesundheit und Stärke als der Fahnenträger des Volkes, als der Erste unter den Millionenmassen der Arbeiter, Soldaten, Bauern und Bürger, als der Freund und Schutzpatron der Jugend, der Beschirmer der Künste, der Förderer von Kultur und Wissenschaft, der Baumeister der geeinten neuen Nation.

Wir, seine engsten Mitarbeiter, stehen gerade an seinem Fest- und Ehrentage dicht um ihn geschart, legen ihm unsere ganze Liebe und unser starkes Vertrauen zu Füßen, sind mit ihm und mit der ganzen Nation eines Herzens und eines Sinnes, daneben voll wunderbarer Freude durch die Beglückung einen Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, ihm dienen und helfen zu dürfen an einem

Werk, das die Zeiten überdauern soll.

Deutschland hat sich, von seiner Hand aufgerüstet, aus Schmach und Ohnmacht erhoben, das deutsche Volk ist, von ihm ermuntert und aufgerufen, sich seiner Sendung wieder bewußt geworden. Wir alle empfinden aufs neue das beglückende Gefühl, an der Verwirklichung einer Idee mitarbeiten zu dürfen, für die es sich zu leben verlohnt.

Das Deutschland, das seinen Namen trägt, wird groß und stark sein, sein Volk wird wieder lernen, sich als Weltvolk zu fühlen und demgemäß zu handeln, in ihm werden unsere Kinder und Kindeskinder ihre große, alle Deutschen in aller Welt umspannende Heimat finden, die starke Beschützerin unseres Lebens, unserer Art und unserer Arbeit.

Aus dem ganzen Reich in seinen Grenzen, aus allen deutschen Herzen, auf allen Kontinenten, in fremden Ländern und auf den weiten Weltmeeren steigen nun Dank und Gelöbnis für ihn millionenfach vereint empor. Möge er uns bleiben, was er uns immer war und ist: Unser Hitler!

Zum Geburtstag des Führers Fahnen heraus!

DNB **Berlin**, 19. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers ihre Häuser und Wohnungen am 20. April zu beflaggen.

Feierliche Aufnahme des Jahrganges 1927 in die HJ.

Baldur von Schirach sprach von der Marienburg aus.

DNB **Marienburg**, 19. April.

Wochenlang hat das Deutsche Jungvolk, hat der Jungmädelbund gewetteifert. Es galt, alle zehnjährigen Jungen und Mädel für die HJ zu erfassen. Eine Million Jungen und Mädel des Jahrganges 1927 und 500 000 Angehörige älterer Jahrgänge haben während dieser Werbeaktion Beitrittserklärungen abgegeben. In allen Gauen des Reiches waren sie am Nachmittag des 19. April vor ihren Einheitsführern angetreten, um Adolf Hitler durch diesen ersten Appell ihr Geburtstagsgeschenk darzubringen. Die durch Rundfunk übertragene feierliche Aufnahme aller dieser vielen Hunderttausende von Jungen und Mädels in die HJ wurde durch den Jugendführer des Deutschen Reiches im Großen Remter der altehrwürdigen Marienburg vorgenommen.

Baldur von Schirach führte bei dieser Gelegenheit u. a. aus:

„Wenn unser Jungvolk Jahr für Jahr gerade von hier aus aufgerufen wird, so hat das seine besondere Bedeutung: Ritterliche Zucht und ritterlicher Gehorsam sollen in unserer Jugend im Geist des Ordens von früh auf geübt werden.

Ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend steht angetreten. Es ist das erste Mal in der Geschichte, daß sich alle Zehnjährigen eines Volkes in solcher Art versammeln, um ein Gelöbnis abzulegen zu den Idealen ihrer Jugend.

Ich sehe Euch in diesem Augenblick leibhaftig vor mir stehen, meine jungen Kameraden.

Deutscher Junge!

Du trittst mit diesem Tage in ein neues Leben ein. Bisher warst Du ein einzelner, von heute ab gehörst Du der größten Jugendgemeinschaft an, die die Welt kennt. Auch Du wirst um dieser Gemeinschaft willen opfern müssen, aber Du erhältst für dieses Opfer das Schönste, was Deutschland seiner Jugend zu schenken hat: „Treue und Kameradschaft!"

Ob Deine Eltern reich sind oder arm, ist vor der Fahne, der Du fortan dienen wirst, ganz gleichgültig. Alle Einrichtungen, die das Deutschland Adolf Hitlers seiner Jugend errichtet hat, stehen Dir nun zur Verfügung: Jugendherbergen und Heime der Hitlerjugend, Sportplätze und -geräte.

Eingefügt wirst Du nun in den großen Dienst am Werke Adolf Hitlers. Beweise in den kommenden acht Jahren Deiner Zugehörigkeit zur HJ, daß Du dieses Werkes würdig bist.

In dieser Stunde erhältst Du feierlich das Recht, die Uniform der nationalsozialistischen Bewegung zu tragen. Erkenne, was das heißt! Viele Millionen tragen mit Dir das Kleid der Kameradschaft.

Und noch eines, meine lieben Jungen, müßt ihr in euren jungen Herzen festhalten: Auch die Hitlerjugend ist eine Kampforganisation der nationalsozialistischen Bewegung. Wir wollen tapfere Jungen, keine Muttersöhnchen, Jungen, die wissen, daß unsere HJ durch Kampf und Einsatz groß geworden ist.

Ihr Mädels aber lernt im großen Mädelbund des BdM, wie auch Ihr Eure Kraft einsetzen könnt für Deutschlands Größe und für Deutschlands Glück.

Deutschland liebt alle Jungen und Mädel, Männer und Frauen, Deutschland fragt nicht nach dem äußeren Zeichen, nicht nach Geld und Kleid und Würde, Deutschland wiegt die Herzen!

Heute am Vorabend des Geburtstages des Führers schlagen viele junge Herzen in heißer Freude. Gottes Güte gab uns diesen Führer. Durch ihn sind wir ein Volk. Danken wir dem Höchsten, indem wir seinen Willen erfüllen und Adolf Hitler in Ehrfurcht und Treue gehorsam sind. Mit Gott für Führer, Volk und Fahne!"

Nach der Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches wiederholten alle Jungen und Mädel die Verpflichtung, die ihnen Baldur von Schirach vorsprach:

„Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mit Gott helfe!"

Damit sind anderthalb Millionen Jungen und Mädel aus dem ganzen Reich in die HJ aufgenommen.

Zum Staatssekretär im Reichskirchenministerium ernannt.

Berlin, 19. April.

Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungspräsidenten Dr. Hermann Muß zum Staatssekretär im Reichs- und preußischen Ministerium für die kirchlichen Angelegenheiten ernannt.

SS-Sturmhauptführer Dr. jur. Hermann Muß entstammt einer alteingesessenen niedersächsischen Bauernfamilie und ist am 16. Mai 1894 in Barlissen im Kreise Hannoversch-Münden geboren. Er war früher Rechtsanwalt und Notar in Göttingen. Der NSDAP gehört er seit 1929 an. Bei der Machtergreifung im Jahre 1933 wurde ihm das Amt des Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Hildesheim übertragen. Am 9. November 1936 berief ihn Reichsbund preußischer Minister Kerrl zu Dienstleistung in seine Geschäftsbereiche und bestellte ihn zu seinem ständigen Vertreter.

Gauleiter Jordan Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt.

DNB **Berlin**, 19. April.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gauleiter Rudolf Jordan zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt ernannt. Dessau bleibt wie bisher Amtssitz des Reichsstatthalters.

Oberbürgermeister Dr. Wagenführ-Düsseldorf beurlaubt.

DNB **Düsseldorf**, 19 April.

Die Regierungspressestelle zu Düsseldorf teilt mit: Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Wagenführ, ist vom preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern, Dr. Frick, mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters ist der Generaldirektor der Rheinischen Bahngesellschaft, Otto Liederlenn, in Düsseldorf als Staatskommissar beauftragt worden.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 20. April 1937.

Goldene Hochzeit

an der Wittekindstraße.

§ Am heutigen Dienstag können die Eheleute Peter Steenbeck (Wittekindstraße 13) auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor 50 Jahren den Bund für das Leben schlossen. Beide Jubilare stammen aus Amersfoort in Holland, wo der Jubelbräutigam am 16. März 1862 und die Jubelbraut am 2. Juni 1863 das Licht der Welt erblickte. In seinen jungen Jahren war Herr Steenbeck holländischer Marinesoldat in Niederländisch-Indien. Nach der Verheiratung, die in Amersfoort erfolgte, zog das junge Paar nach Bocholt, das ihm zu seiner zweiten Heimat geworden ist, zumal da es die deutsche Reichsangehörigkeit erworben hat. Jahrelang war Herr Steenbeck bei der Firma A. Friedr. Flender u. Co. als Portier tätig, bis er vor etwa zehn Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat. Elf Kinder wurden dem Jubelpaar geschenkt, von denen drei im jugendlichen Alter starben. Der älteste Sohn erlitt im Jahre 1915 vor Reims den Heldentod für das Vaterland. Mit den sieben Kindern und Schwiegerkindern werden neun Enkel den Geburtstag des Jubelpaares begehen. Unter den zahlreichen Gratulanten, die am heutigen Tage des Jubelpaares ehrend gedenken werden, darf auch das „Volksblatt" nicht fehlen. Möge es dem Jubelpaar im goldenen Kranze, das sich noch einer guten Rüstigkeit erfreut, vergönnt sein, dereinst das diamantene Ehejubiläum zu begehen. In diesem Sinne auf weitere zehn Jahre!

70 Jahre alt.

§ Frau Wilhelm Elsinghorst, Antonia geb. Ueffing, Hemdener Straße 62, wird am heutigen Tage 70 Jahre alt. Möge dem Geburtstagskind, das sich noch guter Gesundheit erfreut, ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Vorbildliche Gebefreudigkeit.

§ Am heutigen Geburtstag des Führers wird Kameradschaftsführer Enck des Bocholter Soldatenbundes im Auftrag des Soldatenbundes einen Betrag von 100 Mark für das Dankopfer der Nation spenden. Ein Betrag, der gewiß Anerkennung verdient, zumal wenn man bedenkt, daß die Mitglieder des Soldatenbundes durchweg noch in anderen Organisationen Beträge für das Dankopfer gezeichnet haben.

Brand am Mussumer Kirchweg.

p. Am Spätnachmittag des Sonntags ertönte plötzlich die Brandsirene, die die Feuerwehr zu einer Brandstelle am Mussumer Kirchweg rief. Dort war im Schlafzimmer der Familie B. eine Wäschetruhe in Brand geraten, der auf andere Möbelstücke übergriff. Die Nachbarn bemerkten den Brand und öffneten gewaltsam die Tür, als sie merkten, daß die Familie B. nicht zu Hause war. Die Feuerwehr brauchte bei ihrem Erscheinen nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da es den Nachbarn bereits gelungen war, den Brand zu löschen.

Nächtliche Ruhestörer.

p. Ein Trupp junger Burschen durchzog in der Nacht zum Montag singend und gröhlend die Straßen der Stadt und störte die Anwohner in der Nachtruhe. Dem Treiben wurde jedoch ein Ende bereitet, als kurz darauf eine Polizeistreife die Radaubrüder stellte und die Personalien aufschrieb. Eine empfindliche Bestrafung dürfte folgen.

Neue Beitragsmarken

in der Angestelltenversicherung.

a. Vom 1. Mai 1937 an werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die in der gleichen Ausstattung und der gleichen Farbe gefertigt sind wie bisher, aber anstelle des alten Reichsadlers des Hoheitsabzeichen des Reichs tragen. Die bisherigen Marken werden nur bis zum 30. April 1937 verkauft. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Mai 1937 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Die bisherigen Beitragsmarken können auch nach dem 30. April für die Beitragsentrichtung bis zum 30. Juni 1937 verwendet werden. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Marken können bei der Post bis zum 30. September 1937 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

Ein Korinthenbaum in Bocholt.

Tragen italienisch-spanische Bäume in Bocholt Frucht? — Nein! wird man antworten, dazu ist es hier zu kalt. Denn diese Gewächse brauchen viel Sonne, und die fehlt hier. Aber vor ein paar Jahren wurde hier der Versuch gemacht, selbst Korinthen zu ziehen, und dieser Versuch ist vollauf geglückt. Kein Mensch hat sich darüber jemals Gedanken gemacht, woher eigentlich unsere Korinthe kommt, die gerade in Westfalen so sehr beliebt und begehrt ist; denn was wäre unser so schöner Stuten, der in alle Welt verschickt wird, ohne Korinthen! Einige Menschen sind heute noch der Ansicht, es handele sich hier um eine gepreßte Weintraube. Niemand weiß, daß diese Früchte auf wirklichen Bäumen wachsen. Sollte sich einer dieses schöne und hübsche Bäumchen, das jetzt in schönster Blütenpracht dasteht, mal ansehen wollen, so muß er sich eiligst bei der Witwe Karl Seidenfaden (Jerichoerstraße 20 F.) einfinden, wo er dieses „Wunder" in Augenschein nehmen kann. Seit vier Jahren wächst vor dem Hause ein Bäumchen, das im April mit weißen vierblätterigen Blütchen geschmückt ist, um im Herbst reichliche Frucht zu bringen. Die Blüte ist schneeweiß, das Blatt ähnlich einer Rose, etwas schmaler und hellgrün. Bei kalter oder nasser Witterung schließen sich die Blüten sofort, um sich vor der Gefahr des Erfrierens zu schützen. Es wäre zu begrüßen, wenn sich nun einige beherzte Volksgenossen an die Aufzucht dieser süßen Frucht heranmachen würden. Die Aufzucht ist eine einfache und schöne Sache, die wenig Mühe und Arbeit verursacht. Wer aber gibt nähere Auskunft, wo derartige Bäumchen gezogen werden, und wo man diese Bäumchen kaufen kann, damit sich noch mehr Menschen an diesem schönen Gewächs erfreuen können.

Ein alter Leser des „Volksblattes".

Bocholter Kriegerkameradschaft

hatte Frühjahrs-Generalappell.

Die Kameraden gedenken des Geburtstages Adolf Hitlers.

= **Bocholt**, 19. April.

Im Standquartier Anschlag fand am Sonntag vormittag der diesjährige Frühjahrs-Generalappell der Kriegerkameradschaft Bocholt von 1867 statt, der durch den Kameradschaftsführer Handrup in der üblichen Weise eröffnet wurde. Zunächst gedachten die Krieger ihres seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden Anton Bödder sowie sämtlicher Gefallenen des Krieges und der Bewegung durch ein stilles Memento. Hierauf erstattete Kamerad Schneiders den Jahresbericht, aus dem eine recht rege Tätigkeit innerhalb der Kameradschaft zu ersehen war. Der von Kamerad van Oepen erstattete Kassenbericht zeigte die gute und zufriedenstellende finanzielle Lage der Kameradschaft. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Boßmann und Lensing bestimmt.

Mit einem traditionellen Sommerausflug am Fronleichnamstage soll das noch rückständige Winterhilfswerk-Schießen verbunden werden, zu dem eine Anzahl schöner Preise zur Verfügung steht. Der Kameradschaftsführer wies alsdann auf das am 13. 6. stattfindende Verbandsfest in Barlo hin und ersuchte um rege Teilnahme, nach Möglichkeit im Dienst- d. h. im Kyffhäuser-Anzug. Kameraden, die mit zum Reichskriegertag nach Kassel fahren wollen, müssen sich bis zum 1. 5. anmelden. Die Fahrtkosten betragen RM. 12,—.

In der nun folgenden Pause nahm der Kassierer in Anbetracht der guten Kassenlage die Gelegenheit wahr, einige Lokalrunden zu spendieren, die natürlich mit Schmunzeln akzeptiert wurden.

Der Kameradschaftsführer verlas sodann eine neue Verordnung des Bundesführers, erinnerte an den am 24. ds. Mts. im Bürgerkrug stattfindenden Appell des Kreiskriegerverbandes und behandelte weiterhin einige interne Vereinsangelegenheiten.

Kamerad Handrup überreichte alsdann in seiner Eigenschaft als Kreisfechtleiter den Kameraden Johann Endemann und Bernh. Anschlag für hervorragende Leistungen den Ehrenbrief der Deutschen Kriegerfechtanstalt 1936.

Den Höhepunkt des Appells erlebten die alten Krieger zum Schluß der Tagung, als

Kameradschaftsführer Handrup

das Wort zu dem bevorstehenden Geburtstag des Führers ergriff, der ebenso wie der verstorbene Reichspräsident von Hindenburg das ewige deutsche Soldaten- und Kämpfertum verkörpere. Der Kameradschaftsführer warf einen Rückblick auf die gewaltigen Leistungen des Führers, der nach dem schmachvollen Zusammenbruch das deutsche Volk wieder aus Nacht und Nebel zum Licht geführt habe. Begeistert sei ihm, als er das deutsche Volk zur Sammlung aufrief, zunächst die Jugend gefolgt, die Soldaten aus dem großen Kriege, die im Schlachtendonner jung und ungebrochen geblieben seien. Den Marschweg dieser jungen Kolonnen hätten keine Schikane und keine Gewalttaten aufhalten können; denn hier marschierte deutsche Zukunft im Geiste deutscher Vergangenheit. Adolf Hitler aber sei der einfache Führer seiner Kolonnen geblieben, so wie er einst Schulter an Schulter neben den Kameraden im Schützengraben gestanden habe. Mit unerschütterlichem Glauben an Deutschland habe er seine Idee zum Siege geführt. Wir könnten dem Herrgott nicht genug dafür danken, daß er dem deutschen Volke diesen Führer im letzten Augenblick gesandt habe.

Sodann erinnerte der Redner an das große Aufbauwerk des Führers seit der Machtübernahme, an den siegreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, an die Herbeiführung eines einigen Volkes und schließlich an die Wiedereinführung der Wehrpflicht und damit die Wiedererherstellung der deutschen Wehrhoheit. Darum ist, so betonte der Redner mit Nachdruck, der 20. April nicht der Geburtstag des einzelnen Mannes, sondern der Geburtstag der neuen deutschen Idee, ein Feiertag der ganzen Nation. Wir Soldaten des Weltkrieges vor allem, die wir in dem Retter und Führer zugleich den feldgrauen Kameraden aus Trommelfeuer und Grabenkämpfen sehen, der das Vermächtnis der Front bewahrte und aus ihm das neue wehrstarke Volk schuf, wir fühlen uns an diesem Tage zu besonderem Dank verpflichtet. Es schlägt in uns die Treue des Soldaten und aus dieser Treue die Unwandelbarkeit des Vertrauens und der Gefolgschaft für den Führer, der einmal seine Verbundenheit in den Worten ausprägte: „Ich bin aus dem Volk und bleibe beim Volk". Solange der Geist Hitlers in unserem Volke lebt und wächst lebt Deutschland. Gott segne und schütze unsern Führer und gebe ihm Kraft, siegreich zu vollenden, was er siegreich begonnen hat, den Wiederaufstieg zu Deutschlands Glanz und Macht.

Nach diesen zu Herzen gehenden Worten stimmten die Kameraden begeistert in das Siegheil auf unseren Führer ein, worauf der Frühjahrs-Generalappell der Kriegerkameradschaft Bocholt von 1867 mit dem Absingen der nationalen Lieder ausklang. Bl.

70 Jahre Turnverein Bocholt 1867.

Festvorführung unter dem Leitwort „Gestaltender Wille – geformte Kraft".

! **Bocholt**, 19. April.

Eine Geburtstagsfeier, wie sie eindrucksvoller für einen Verein nicht gedacht werden kann, veranstaltete der Turnverein Bocholt von 1867 am vergangenen Sonntag aus Anlaß der 70. Wiederkehr des Tages seiner Gründung. Getreu seiner Aufgabe, still, aber unermüdlich im Dienst der Volksgesundheit zu wirken, hatte er die Bevölkerung nicht zu einer lauten Kundgebung eingeladen, sondern ihr eine kleine, gesammelte Schau über die regelmäßige Uebungsarbeit in den verschiedenen Abteilungen des Vereins versprochen. Galt diese seit einigen Jahren gepflegte Einrichtung schon immer als ein Prüfstein für das ernsthafte Beginnen, so war sie in diesem Jahre besonders dazu angetan, die Bedeutung des Vereins für die sportbegeisterte Jugend Bocholts zu zeigen. In sehr feiner Weise war das Jubiläumshafte der Veranstaltung durch den festlichen Beginn und Schluß an dem auch der M. G. V. „Sängerbund" seinen Anteil hatte, herausgehoben.

Was als besonders erfreulich bezeichnet werden darf, ist die Tatsache, daß der Ruf des Turnvereins zur Teilnahme an dieser Feier von weitesten Kreisen der Bevölkerung gehört worden war. Uebervoll war der große Schützenhaussaal, als die Kapelle Josef Niemann, die den musikalischen Teil bestritt, mit der Festouvertüre die Folge der Darbietungen eröffnete. Was dann in bunten Bildern gezeigt wurde, waren keine Schaunummern. Man hatte bewußt Abschnitte aus den regelmäßigen Uebungsabenden der verschiedenen Abteilungen des Vereins gewählt, um so die vielfältige körperliche Erziehung, die hier der junge Mensch erfährt, sichtbar zu machen zur Aneiferung für diejenigen, die bisher noch abseits stehen. Und man darf sagen, daß die beabsichtigte Wirkung wohl erreicht wurde. Der laute Beifall, der sich nach jeder Vorführung erhob, sind ein Beweis für die Anerkennung, die die vielen hundert Besucher den einzelnen Teilnehmern für ihre Leistungen zollten. Die Veranstaltung war wie aus einen Guß, es klappte wie am Schnürchen, nirgendwo ein Versager, und die glücklich gewählte Abwechslung in der Folge der Darbietungen ließ niemals die leicht bei derartigen Veranstaltungen aufkommende Ermüdung der Zuschauer zu. Wir wollen bei unserem Dank an den festgebenden Verein, den wir im Namen der Oeffentlichkeit hier abstatten, niemanden hervorheben, weil dies nicht im Sinne des in der deutschen Turnerei schon von jeher geltenden Gemeinschaftsgeistes liegt, sondern dem ganzen Turnverein Bocholt mit seinen verantwortlichen Leitern, aber auch allen seinen Mitgliedern, die sich für die Veranstaltung zur Verfügung stellten, beglückwünschen zu dem großen Erfolg, der sich auf die weitere Entwicklung des Vereins gewiß günstig auswirken wird.

Wie wertvoll körperliche Erziehungsarbeit ist und zu welch hervorragenden Leistungen zielbewußte Arbeit an sich selbst führen kann, zeigten vor allem die zu Gast geladenen Turner aus der Westfalenriege. Mut, gepaart mit Geistesgegenwart und vollendeter Körperbeherrschung, zeigten diese Spitzenturner unseres Gaues, die das Publikum immer wieder zu restloser Bewunderung hinrissen.

*

Nach dem einleitenden Musikvortrag der Kapelle öffnete sich der Vorhang, die Turner und Turnerinnen standen im Verein mit den Sängern angetreten in Reih und Glied auf der Bühne, flankiert von den Fahnen des Reichs, des Vereins und des Reichsbundes für Leibesübungen. Ein Turnkamerad sprach den Vorspruch, der von dem Glauben an das Vaterland als der ewigen Heimat kündete und der MGV. „Sängerbund" bot die festliche Einstimmung durch das meisterhaft vorgetragene „Flamme empor" von Richard Trunk. Hierauf ergriff

Vereinsführer Rademacher

das Wort. Nachdem er die Gäste, darunter vor allem die Vertreter der Stadt Bocholt, der Partei und ihrer Gliederungen und des Reichsverbandes für Leibesübungen begrüßt hatte, ging er näher auf den Sinn der Veranstaltung ein. Insbesondere schilderte er die Entstehung der Deutschen Turnerschaft und ihre Entwicklung bis zur Gründung des Jubelvereins, dessen Geschichte er dann eingehend darlegte. (Wir gehen an anderer Stelle auf die Entwicklung des Turnvereins Bocholt v. 1867 näher ein. Die Red.)

Den Schluß des ersten Teils bildete das gemeinsame Bekenntnis zu Vater Jahn und seinem Wollen durch das alte, immer schöne Lied „Getreu alle Zeit". Hierauf begannen

die Vorführungen der Turner und Turnerinnen.

Zuerst natürlich die Jungen unter 10 Jahren, possierlich anzusehen bei ihren leichten Bodenübungen, die sie mit viel Eifer und offensichtlichem Spaß vollführten. Die Mädchen gleichen Alters zeigten ein kleines Tanzliedchen mit leichten Freiübungen. Dann aber wurde die Sache schon ernsthafter. Die Jugendriege brachte Bodenübungen, die immerhin einige Gewandheit erfordern, und die Turnerinnen zu den Klängen eines Walzers neuzeitliche Freiübungen, von denen man sagen muß, daß sie ebenso schön anzusehen waren, wie sie auch zur Durchbildung des ganzen Körpers geeignet scheinen. Um gleich bei den Freiübungen zu bleiben sei erwähnt, daß die Bocholter Turner in ihren Gruppenfreiübungen mit Leistungen aufwarteten, die ihnen so leicht keiner nachmacht. Aber — daß es noch immer hinauf zu gehen vermag, bewiesen die Gastturner mit ihren Uebungen, bei denen das Publikum einfach nicht aus dem Staunen herauskam. Die Laufschule zeigte das winterliche Beintraining der Leichtathleten. Das erste Gerät, an dem geturnt wurde, war wie gewöhnlich das Pferd.

Nach der Pause sang zunächst wieder der MGV. „Sängerbund" als Ueberleitung die „Frühlingsahnung" von C. M. Weber, und dann tanzten die Turnerinnen einen Glockenweihetanz, eine rhythmische Uebung, die viel Einfühlungsvermögen verlangt, aber auch ihre Wirkung nicht verfehlte. Die Turner zeigten ihr Können am Barren und hinterher wieder die Gauriege mit ihren meisterhaften Leistungen. Die folgenden Pferdsprünge mit Federbrett sind etwas, das auf den Uebungsabenden immer mit besonderer Begeisterung geübt wird. Die besten der Turnerinnen ließen hierauf die immer betörende Rhythmik des Walzers Gestalt werden durch eine nicht besser zu denkende Vorführung. Den Höhepunkt jeder turnerischen Veranstaltung bieten aber die Uebungen am Reck, und so war es auch hier nicht anders. Nach den Uebungen des Turnvereins, die den Mut und die ernsthafte Arbeit der Ausübenden verrieten, „legten" die Westfalenturner einige Sachen hin, die man so leicht nicht wieder zu sehen bekommt. Erstaunlich, wie hier die Leiber um die federnde Reckstange wirbeln, zu einem letzten Schwung auffliegen und dann in einem vollendet sauberen Salto sicher auf dem Boden landen. Kein Wunder, daß der anfangs verbetene Applaus nach jeder Einzelleistung sich hier nicht zurückhalten ließ. Und wenn wir einmal wenigstens von unserer Absicht, keine Namen zu nennen, abgehen und den Turnkamerad Platzek aus Bochum hervorheben, so ist dies gewiß berechtigt; denn was dieser Mann mit seinen 40 Jahren noch leistet, ist einfach fabelhaft, und man möchte fast den Wunsch aussprechen, ihn auch in späteren Jahren wieder einmal in Bocholt zu sehen.

Damit hatten die turnerischen Vorführungen ihr Ende erreicht. Nochmals baute sich der Verein mit seinen Fahnen auf der Bühne auf, um durch einen wuchtigen Sprechchor seine Treue zu Volk und Vaterland zu beschwören. Vorher sang der MGV. „Sängerbund" das tiefempfundene „Deutschland, mein Deutschland" von Richard Trunk, und den Beschluß bildete der gemeinsam Gesang der Nationallieder.

Abends fand sich dann der Turnverein mit seine Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein ein, dam unter Beweis stellend, daß auch die gesellige Seite i nerhalb der Turngemeinschaft nicht vernachlässigt wird

Es war ein Fest, würdig der Bedeutung des Tage und ein Beweis ständig aufstrebender Entwicklung d deutschen Turnwesens.

Aus der Geschichte des Turnvereins Bocholt.

Aus der Ansprache des Vereinsführers Rademacher.

Den ersten Anstoß zur Gründung des Turnvereins Bocholt von 1867 gab der Turnbruder Hermann Lohmeyer, der 1865 am Kreisturnfest in Bielefeld teilnahm und 1866 nach Bocholt kam. Er wußte hier durch Schilderung dieses Festes junge Leute derart zu begeistern, daß man der Gründung eines Turnvereins in Bocholt näher trat. — Bereits am 24. April 1867 versammelte er die neugewonnenen Freunde und, bevor sie auseinandergingen, erhielt Lohmeyer den Auftrag zur Vorlage der Satzungen des Bocholter Turnvereins und zur Beschaffung von Turngeräten. Schon am 1. Mai des gleichen Jahres war unter dem Vorsitz von Werner Schwartz mit Karl Ifert, Hermann Lohmeyer, Grennebach und Steinmann der Vorstand gebildet und die Arbeit, d. h. das Turnen, begann an der Stelle, an der wir uns in diesem Augenblick befinden. 1869 fand bereits ein Verbandsfest des Niederrheinischen Turngaues mit den Vereinen Kleve, Kalkar, Rees und Wesel in Bocholt statt, und der Auftrieb, den der Verein dadurch erhielt, war so groß, daß man an die Errichtung einer Turnerfeuerwehr ging, die recht segensreich wirkte und später über die Gesellenfeuerwehr den Grund zur heutigen freiwilligen Feuerwehr legte.

Der Turnbetrieb stieg und sank naturgemäß mit dem Eifer und der Tüchtigkeit des jeweiligen Turnwarts, und die Mitgliederzahl schwankte infolgedessen von 76 bis 120. Der Krieg 1870/71 unterbrach den fleißigen Turnbetrieb, und 10 Turner zogen gegen Napoleon, die alle, Budenberg mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, gesund heimkehrten. Nach dem Kriege übernahm Karl Ifert die Führung des Vereins und gab sie bis 1894 nicht mehr aus den Händen. Unter ihm erlebte der Vereine eine große Blüte und 1890 gestattete die Opferwilligkeit der Mitglieder die Anschaffung einer wertvollen Vereinsfahne, der der Verein noch heute gerne folgt.

In der ersten Hälfte der nun folgenden 90er Jahre machte der Verein unter dem Vorsitz von Lohmeyer eine stille Zeit durch, die durch die mißlichen Verhältnisse in der städtischen Turnhalle verursacht wurde und sich bis 1896 hinzog. Dann aber setzte sich unter den Turnwarten Koelmann und Olders im Verein der alte Turnergeist wieder durch, die Mitgliederzahl

Fahnen heraus

zum Geburtstag des Führers!

§ Heute ist der Geburtstag des Führers, ein Ehrentag für den Größten unseres Volkes, ein Freudentag für die ganze Nation. Das soll uns überall in Stadt und Land Anlaß sein, die Fahnen des Reiches zu hissen, um so auch nach außen hin unsere Verbundenheit mit dem Schöpfer des neuen Deutschland zu bekunden.

Wie immer so findet auch diesmal am Geburtstag des Führers die Vereidigung der politischen Leiter, Walter, Warte usw. statt. Vielleicht ist das des Führers schönstes Geburtstagsgeschenk, daß ihm an diesem Tag wieder Tausende bedingungslos die Treue geloben mit den Worten:

Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue.
Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam . . .

In den Schulen finden heute morgen besondere Feiern statt, nach deren Beendigung die Kinder schulfrei haben.

Der Tag erhält noch dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Zehnjährigen sich heute zum ersten Mal in die Reihen des Deutschen Jungvolks eingliedern und die 14jährigen Pimpfe in die HJ. überführt werden.

NS-Frauenschaft.

Achtung für alle drei Ortsgruppen.

a. Die Turn- und Gymnastikstunden beginnen am heutigen Dienstag in der Turnhalle des städt. Lyzeums. Beginn 20,15 Uhr. Neuanmeldung daselbst.

Der Kursus ist für alle Mitglieder der NS. Frauenschaft kostenlos. Heil Hitler!

Helene Markwort,
Kreisabteilungsleiterin für Leibesübungen.

Bund deutscher Mädel.

Mädelgruppe 2/261 Bocholt-Ost.

Sämtliche Mädel treten heute abend pünktlich um 8 Uhr an der neuen Kreuzbergschule zur Ueberweisungsfeier der Jungmädel in den BDM. in tadelloser Kluft an. Da wir spätestens um 10 Min. nach 8 Uhr abrücken, ist es notwendig, daß alle Mädel pünktlich sind. Die Heimabende fallen in dieser Woche aus. Heil Hitler!

Die Führerin der Mädelgruppe 2/261 Bocholt-Ost:
Hanna Bröderhausen, Mädelscharführerin.

Mädelgruppe 3/261 Bocholt-Nord.

Die Mädel der Mädelgruppe 3/261 Bocholt-Nord treten heute abend zur Jungmädel-Ueberweisungsfeier um 7,30 Uhr am neuen Gymnasium pünktlich an. Ich mache darauf aufmerksam, daß jedes Mädel anzutreten hat und zwar in ordentlicher Kluft. Heil Hitler!

Die Führerin der Mädelgruppe 3/261 Bocholt-Nord:
Lisbeth Verheyen, Mädelschaftsführerin.

Die Jungmädel der JM.-Gruppe 1 u. 2/261

(Fildeken und Josefsschule), die jetzt in den BDM. überwiesen werden, treten am Dienstag abend pünktlich um 19,45 Uhr zur Ueberweisung am Haus der Jugend an. Ebenfalls die Mädel der Mädelgruppe 1/261.

Deutsches Jungvolk.

Pimpfe werden in die HJ. überführt.

Gebietsführer G. A. Langanke spricht.

a. Heute (Dienstag) um 20 Uhr werden auf dem Horst-Wessel-Platz unsere Pimpfe, die bisher im Jungvolk der HJ. marschierten, feierlich in die HJ. überführt. Der Gebietsführer G. A. Langanke wird persönlich diesen Akt der Ueberführung vornehmen und dabei zu Jungen und Eltern sprechen.

Dieser Geburtstag des Führers wird den kleinsten Kämpfern der Bewegung ein unvergeßlicher Tag werden.

Wir bitten die Bevölkerung, die Straßen zu beflaggen. Die Einheiten der HJ. treten um 19,30 Uhr auf dem Gasthausplatz an.

„Kraft durch Freude".

Fröhliche Gymnastik für Frauen und Mädchen.

a. Die Gymnastikstunde der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" fällt am heutigen Dienstag aus Anlaß des Führersgeburtstages aus. Nächste Kursusstunde wieder am Dienstag, dem 27. 4. 37.

wuchs ständig, so daß die Turnhalle den Betrieb nicht mehr aufnehmen konnte und 1904 der Saal im „Großen Kurfürsten" bezogen werden mußte. Lohmeyer trat als Vorsitzender zurück, und August Hendrix trat an seine Stelle.

Das 40. Stiftungsfest im Jahre 1907 nahm einen überwältigenden Verlauf und das 1908 übernommene Gauturnfest des Ruhrturngaues, dem der Verein angehörte, sah bei einer Teilnahme von 84 Turnvereinen in seinem dreitägigen Verlauf in Bocholt noch nie gesehene Menschenmassen. Kurz vor dem Feste fand ein Plan des Vereins, die Gründung und Angliederung einer Frauen- und Mädchenabteilung, einen derartig großen Anklang, daß die Abteilung in kurzer Zeit etwa 80 Mitglieder zählte und bis heute vielen hundert Frauen und Mädchen Freude und Erholung, Gesundheit und Kraft vermittelte.

Die Zahl der Vereinsanhänger wurde immer größer, und mit der wachsenden Zahl der Mitglieder stiegen auch die Erfolge. Sieger von Deutschen Turnfesten, ja von Deutschen Meisterschaften standen und stehen heute noch in unseren Reihen ebenso wie die unzähligen Siegerinnen und Sieger von Kreis-, Gau- und Bergfesten. August Hendrix starb 1912, und Rud. Fischer führte den Verein, als im Juli 1914 schwere Wetterwolken am politischen Horizont heraufzogen. Das Vaterland, dem die Deutsche Turnerschaft jährlich mehr als ein Armeekorps bester Soldaten zur Verfügung stellte, rief zum zweiten Male in der Geschichte des Vereins zu den Fahnen. Die Turnstätten verwaisten fast ganz, jedoch hielten auch bei uns wenige ältere Turner den Turnbetrieb spärlich aufrecht. Die Not des Vaterlandes ging nach schwerem Ringen zu Ende; aber 22 treue Turnerherzen hatten aufgehört zu schlagen und fürwahr: es waren die Besten aus unseren Reihen.

Doch es lebte das Leben! Die Turnhallen, kaum vom Kriegsgerät geräumt, sahen wieder Junge und Alte, Frauen und Mädchen, in regster Tätigkeit. In großen Scharen kamen sie zu uns. Rud. Fischer trat 1919 von seinem Amt als Vereinsführer zurück, um den Aufbau des Vereins jüngeren Kräften zu überlassen.

1927 konnte der Verein aus Anlaß des 60 jährigen Bestehens den mit Hilfe von Staat und Stadt errichteten Turn- und Spielplatz an der Efingstraße beziehen, der ein Gesundbrunner für die etwa 400 Vereinsangehörigen geworden ist

Es folgten Jahre der inneren Stärkung und der erfolgreichen Betätigung auf allen Gebieten turnerischen Lebens, nicht zuletzt die opferwillige Bereitschaft zur Mitarbeit am Ausbau des DRL und damit des neuen Deutschland.

So hat der Turnverein Bocholt nunmehr volle 70 Jahre durch Turnen, Spiel und Sport an der Gesundung deutscher Menschen mit Freuden und Erfolg gearbeitet, und er wird bestrebt sein, dieses auch fernerhin nach besten Kräften zu tun zum Segen von Volk und Vaterland

Viehmarkt in Bocholt.

p. Am Mittwoch, dem 21. April, findet in der Versteigerungshalle und auf dem Aschenplatz an der Kaiser-Friedrich-Straße ein Viehmarkt statt.

Aus der Umgegend.

Dingden

Ein Schumann-Schubert-Abend.

ü. Am morgigen Mittwoch findet im Saal Meteling ein Konzertabend der NS.-Kulturgemeinde Dingden statt. Es wirken mit: die Konzertkapelle der NS.-Kulturgemeinde Borken-Bocholt unter Leitung von Karl Frericks, der Solist Heinr. Terniersen sowie der Gesangverein Dingden unter Leitung von Ferd. Schmitz. Die Volksgenossen von Dingden werden gebeten, an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß jedem Volksgenossen ein Besuch der Veranstaltung möglich ist.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Isselburg - Anholt.

= Die Molkereigenossenschaft Isselburg-Anholt hielt im Saale Nessing ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Rentmeister W. Haring, konnte unter den Anwesenden einen besonderen Gruß richten an den Landwirtschaftsrat Jasper (Bocholt). Er gedachte dann in ehrenden Worten der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedenken die Versammelten sich von den Plätzen erhoben.

Aus dem Rechenschaftsbericht

des vergangenen Geschäftsjahres sei folgendes angeführt: Von 180 Mitgliedern und 10 Lieferanten wurden 2 600 000 Kilogramm Milch abgeliefert, dabei betrug die Mehrablieferung gegenüber dem Vorjahr 322 050 Kilogramm. Der Durchschnittsfettgehalt betrug 3,13 vom Hundert, hier ist eine Verminderung von 0,5 vom Hundert zu verzeichnen. Als Frischmilch wurden in den Verkehr gebracht 1 093 644 Kilogramm gleich 42,25 vom Hundert der Anlieferung. 1 480 402 Kilogramm Milch wurden zu Butter verarbeitet. Die Gesamteinnahme aus den Milch- und Molkereiprodukten betrug 353 530 RM. Ausgezahlt wurden je Kilogramm Vollmilch an die Genossen 1,46 Rpf., gegenüber dem Vorjahre, wo 10,86 Rpf. gezahlt wurden, also 0,60 Rpf. mehr. Die Unkosten betrugen je Kilogramm 1,68 Rpf. Nach der Verlesung dieses Geschäftsberichtes wurde dann die Bilanz von 1936 vorgetragen und einstimmig genehmigt. Es ergab sich ein Reingewinn von 293,74 RM., der dem Rückstellungskonto für Neuanschaffungen zugeschrieben werden soll. Die beantragte Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder W. Harling und F. Hebing wurden wiedergewählt. — Nun sprach

Landwirtschaftsrat Jasper (Bocholt)

über die Einstellung der Viehhaltung und -fütterung auf die Jetztzeit. Er machte an verschiedenen Beispielen klar, wie die Viehhaltung noch rentabler gestaltet werden kann. Interessant waren hierbei die Zahlen über das bisher Erreichte, aus denen sich ergab, daß früher das Durchschnittsgewicht eines Rindes bei etwa vier Zentner lag, während heute schon 10 bis 12 Zentner keine Seltenheit mehr darstellen. Die Viehhaltung müsse heute, so fuhr der Redner fort, vom Standpunkt der Volksernährung aus angesehen werden. Er gab dann Ratschläge bezüglich der Fütterung und Aufzucht von Jungtieren und Regeln über die notwendige Beschaffenheit des Futters im allgemeinen.

Im letzten Teil seines Vortrages wies der Redner auf die Zuschüsse hin, die den Bauern auf Antrag durch den Ortsbauernführer für Siloarbeiten, Weideumbruch und zur Koppelung zur Verfügung gestellt weden.

Bocholter Jugend auf dem Kreistreffen in Dorsten.



Trotz des wenig erfreulichen Wetters nahmen zahlreiche Hitlerjungen und Angehörige des BDM. an dem Kreistreffen der NSDAP. in Dorsten teil. Auf dem Bilde links sehen wir Bannführer van Oopen und Unterbannführer Rapp, und rechts sieht man die Mädel, wie sie Essen fassen.

Bilder: Dünkelmann; Klischee: I. u. A. Temming.

Holtwick

Prüfung bestanden.

= Vor der Prüfungskommission in Coesfeld bestand der Bäckergeselle Georg Dücking die Konditorprüfung mit Gut. Herzlichen Glückwunsch.

Anholt

Beim Abbruch verunglückt.

a. Bei den zurzeit stattfindenden Abbruchsarbeiten am Hotel „Zur Post" in Bocholt, wurde der Schlosser Koch aus Anholt, der dort beschäftigt ist, von einer plötzlich herabstürzenden Zimmerdecke getroffen und zu Boden geworfen. Er trug Quetschungen des Rückens und der linken Schulter davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

a. Frau Adelheid Terniersen geb. Hanken (Eiermarkt) vollendet am 20. April ihr 78. Lebensjahr. Wir wünschen noch viele gesegnete Jahre.

Hamminkeln

= **Die älteste Einwohnerin** Hamminkelns, Frau Wwe. Margarete Lutz, vollendete gestern ihr 89. Lebensjahr. Sie verbringt ihren Lebensabend bei dem ältesten Sohn. Herzlichen Glückwunsch.

Turnen / Spiel / Sport

Sportklub Westfalia Anholt — F. C. B. 1900 2:2 (2:1).

Der Sportklub Westfalia Anholt hatte noch in letzter Stunde ein Freundschaftsspiel mit dem Fußballklub 1900 Bocholt für letzten Sonntag auf dem hiesigen Spielplatz am Pannenbäcker verabredet. 1900 war in voller erster Garnitur angetreten. Leider war infolge des schlechten Wetters der Besuch nur mäßig. Dem Spiel tat das Wetter weniger Abbruch, es wurde beiderseits eifrig, flott und fair gekämpft. Beim Wechsel führten die Westfalen 2:1. — In der zweiten Halbzeit konnten die Gäste jedoch gleichziehen. Bis zum Abpfiff blieb es bei dem Gleichstand von 2:2.

*

Blau-Weiß Dingden in Suderwick.

Auf dem Gelände des Spielvereins Suderwick gab der neugegründete Dingdener Verein Blau-Weiß mit der 1. Mannschaft und 1. Jugend ein Gastspiel. Im Vorspiel standen sich die beiden Jugendmannschaften gegenüber. Hier holte sich die tüchtige Dingdener Jugend einen verdienten 5:3-Sieg. Das Hauptspiel des Tages fand nachmittags zwischen

Sp. V. Suderwick 1. — Blau-Weiß Dingden 1. 5:3 (4:2)

statt. Die Suderwicker lieferten mit der 1. Mannschaft ein recht gefälliges Spiel und errangen einen verdienten Endsieg in der obigen Höhe. Bis zur Pause lag Suderwick dauernd leicht im Vorteil und führte bei der Pause mit 4:2. Im zweiten Abschnitt drängte die Dingdener Mannschaft zeitweise gefährlich, und so konnten die Gäste das Resultat verbessern. Allerdings verloren die Suderwicker durch eine Verletzung ihren Rechtsaußen und waren dadurch im Nachteil. Beide Einheiten erzielten noch je einen Treffer im zweiten Abschnitt, so daß die Partie mit einem verdienten 5:3-Erfolg des Platzvereins endete.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9¾ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den (2766

Schuhmachermeister

Herrn Hermann Querbach

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer Krankheit, vorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 73 Jahren.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 19. April 1937.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Donnerstag, dem 22. April, um 8.15 Uhr, in der St. Josefskirche; anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt, und darum ist mir aufbewahrt die Krone der Ewigkeit. 2. Tim. 4. 7.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9,30 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Bernhard Garvert

Marianne geb. Schulze-Sindern

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 81. Lebensjahre.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Opfer der Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Hoxfeld, Vardingholt, Krechting, Marbeck, Mussum, Gladbeck u. Rhede, den 19. April 1937.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 22. April, um 9 Uhr zu Rhede; danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Tretet her ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr;
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen gegen 9 Uhr mein lieber Sohn und guter Bruder

Herr Heinrich Fehring

Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 19 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holtwick, den 19. April 1937. (2765

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 22. April, um 8.30 Uhr in der St. Georgskirche; danach anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Trauer-Kleidung
stets auswahlreich, geschmackvoll und gut, stets niedrig im Preis
Schmidtmann

Ohne Anzeigen, KEIN GUTES GESCHÄFT!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir unsern (279

tiefgefühlten Dank.

Frau Anna Humme und Kinder.

Bocholt, im April 1937.

Fahre am 25. April zum Fußballspiel um die Deutsche Meisterschaft
Schalke 04 – Hertha Berlin
nach Dortmund.
Fahrpreis einschließl. Eintrittskarte RM 4,80.
Anmeldungen umgehend erbeten an
Omnibus-Reisedienst Egon Pack
Westend 48, Ruf 2513

Möbliertes **Zimmer** m. Morgenkaffee gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. H 5348 an das Volksblatt erb.

Fohlen- Felle
und alle Wildwarenfelle kauft zu besten Preisen:
Georg SEIFFERTH
Kürschnermeister, BOCHOLT i/W. Osterstr. 7. Ruf 2835.

Die Abbruchs-, Erd- u. Maurerarbeiten zur Erneuerung der Feuergutrampe auf Bahnhof Bocholt (rd. 150 m³ Beton) sollen in öffentl. Ausschreibung vergeben werden. Verdingungstermin am 24. 4. 1937, vorm. 10 Uhr. Die Verdingungsunterlagen liegen bei dem unterzeichneten Amt u. der Bahnmeisterei 29 Bocholt zur Einsicht aus. Leistungsverzeichnisse können daselbst, soweit der Vorrat reicht, entnommen werden.
Reichsbahn-Betriebsamt Wesel.



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65
Sparflasche 3.25 — Hustabon (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drogerie Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz
Rhede: **Markt-Drog. Th. Schüling**

Stoppelkleesaatmischung
für Silofutter,
Grassamen
für Dauerweiden empfiehlt
W. van Rahmen Hamminkeln
Fernsprecher 212, Amt Ringenberg.

Gummibettstoff
abgepaßt u. vom Stück, weiß, rot und braun, nur gute Qualitäten, sehr preiswert.
Drog. Maaß
Osterstraße 25 (8073

Suche zum 1. od. 15. Mai ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes selbständiges (27631
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen kann.
Auskunft beim „Volksblatt".

Zur Blutreinigung
nur Opfermanns (6318k
Indischer Abendtee.
Bewährt geg. Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung. Pak. —.65 RM.
Drogerie Maass
Osterstr. 25 Ruf 3328

Wie ein Blitz
aus heiterem Himmel erscheinen Krankheiten, Gicht etc. Sie sind Folgen schlecht. Blutbeschaffenheit verursacht durch mangelhaft. Stuhlgang. Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen wirken angenehm. 50 Stück 85 Pfg.
Drog. Voss, Osterstr. 43
Drog. Bruns, Nordstr. 22
Drog. Klaßen, Langenbergstr. 5
Rhede: Markt-Drogerie, Schüling

Mädchen f. Küchen-, Garten- und Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
J. Streyl, Haus Dentrup, Herbern, Kreis Lüdinghausen

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Auch telefonisch können Sie Ihre kleine V-Anzeige aufgeben, indem Sie die Nummer
3247
wählen, und die Anzeigen-Annahme verlangen. Nutzen Sie diese Bequemlichkeit aus.
„Die Kleine"
V-Anzeige erscheint zweimal in der Woche: Mittwochs und Freitags, und vermittelt auf billigste Weise
An- und Verkäufe
Stellen,
Wohnungen, Tausch
und alle anderen Angelegenheiten des täglichen Lebens.
Heute erscheint sie wieder.
Annahme bis 5 Uhr.

Der künstlerische Mensch Adolf Hitler.

Von

Heinrich Zerkaulen.

Als zwölfjähriger Knabe sah Adolf Hitler zum ersten Male in Linz eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin", und seine jugendliche Begeisterung für den Bayreuther Meister kannte keine Grenzen. Wie bestimmend dieses Erlebnis für den Knaben gewesen sein mag, beweist des Mannes Kampf gegen die Verfallserscheinungen in den Jahren nach dem Kriege. Dieser Kampf richtete sich auch gegen das Theater, in das man die Jugend nicht mehr schicken durfte. Adolf Hitler erinnert daran, daß das schamlos offen zugegeben wurde mit der allgemeinen Warnung: „Jugendliche haben keinen Zutritt." „Man bedenke", sagte er in ‚Mein Kampf', „daß man solche Vorsichtsmaßnahmen an den Stätten üben mußte, die in erster Linie für die Bildung der Jugend da sein mußten und nicht zur Ergötzung alter, blasierter Lebensschichten dienen dürften. Was würden wohl die großen Dramatiker aller Zeiten zu einer derartigen Maßregel gesagt haben und was vor allem zu den Umständen, die dazu Veranlassung gaben? Wie wäre Schiller aufgestammt, wie würde sich Goethe empört abgewendet haben!"

Schon auf der ersten Seite seines großen Lebensbekenntnisses erzählt Adolf Hitler vom ergreifenden Ringen mit seinem Vater, der ihn Beamter werden lassen wollte. Der Oberzollinspektor Hitler war zu gerade, vielleicht auch zu burgerlich, um das malerische Talent seines Sohnes richtig zu erkennen und verständnisvoll zu fordern. „Eigentümlich war es nur", schreibt Adolf Hitler, „daß mit steigenden Jahren sich immer mehr Interesse für die Baukunst einstellte." Und wandern wir mit dem jungen Menschen zum erstenmal durch Wien, dann erleben wir, wie ihm die Ringstraße mit der Oper wie ein Zauber aus „1001 Nacht" erscheint! Diesem Zauber aber bleibt er verfallen für sein Leben. Der Zauber heißt: „die deutsche Kunst!" Unmerklich und doch wissend wurde gerade in Wien eine Grundlage künstlerischer Schau gelegt, die sich immer mehr verbreitern sollte auf alle Gebiete künstlerischer Lebensbejahung. Adolf Hitler wurde die Gabe der Rede geschenkt und der künstlerischen Wortbildung. Doch flog ihm beides nicht zu, er mühte sich in heißem Studium darum, und nicht ohne Grund widmet er in seinen Aufzeichnungen allein „Der Kunst des Lesens" ein eigenes Kapitel.

Es wundert uns deshalb nicht mehr, wenn ein dichterischer Mensch von der Lebensreife und Erfahrung eines Dietrich Eckart von seinem jungen Freund und Parteigenossen Adolf Hitler viele Jahre vor der Machtübernahme prophetisch verkündete: „Wenn das Schicksal überhaupt einen Mann bestimmt hat, Deutschland zu retten, dann ist dieser Mann nur Adolf Hitler!" Im Kämpferischen fanden sich die beiden Männer zuerst, der Sänger und der Kämpfer, um dann in die gleiche politische Zielsetzung einzuschwingen. Dietrich Eckart sah noch die Hitlerfahnen flattern im Wind, das Hakenkreuz in weißem Feld auf rotem Tuch, vom Führer selbst entworfen. In die Münchener Zeit fällt auch Adolf Hitlers Freundschaft zu dem Architekten Professor Paul Ludwig Troost, den ein allzu früher Tod hinwegraffte. Troost durfte sich mit Stolz den „Architekten des Kanzlers" nennen. Ihm übertrug der Führer die Ausführung seiner Monumentalbauten in der Stadt der Bewegung, die nun zum Teil schon Gestalt und Form angenommen haben. Folgerichtig zielt der Wille des Führers bei der Verwirklichung all solcher Pläne in jene Erkenntnis, die schon lange Jahre vor der Kanzlerschaft in „Mein Kampf" dokumentarisch niedergelegt wurde: „Eine wirklich segensreiche Erneuerung der Menschheit wird immer und ewig dort weiter zu bauen haben, wo das letzte gute Fundament aufhört. Sie wird sich der Verwendung bereits bestimmender Wahrheiten nicht zu schämen brauchen. Ist doch die gesamte menschliche Kultur sowie auch der Mensch selber nur das Ergebnis einer einzigen langen Entwicklung, in der jede Generation ihren Baustein zutrug und einfügte. Der Sinn und Zweck von Revolutionen ist dann nicht der, das ganze Gebäude einzureißen, sondern Schlechtgefügtes oder Unpassendes zu entfernen und an der dann wieder freigelegten, gesunden Stelle weiter- und auszubauen."

Aus solch einer Umgrenzung geht deutlich hervor, wie in Adolf Hitler Kunst und Politik immer mehr zu einer Einheit verschmelzen mußten, zu einer Gesamtheit der Lebensäußerung und des Lebenswillens, die schließlich beherrschend für alle Entscheidungen wird. So muß Otto Dietrich in seinem Werk „Mit Hitler in die Macht" mit Recht zu dem Ergebnis kommen: „Wäre Adolf Hitler nicht zur politischen Führung der deutschen Nation berufen, dann hätte er sich sicherlich als Künstler durchgesetzt. Aber vielleicht ist gerade dieses künstlerische Element in Adolf Hitler die beste Erklärung für seine politische Genialität. Denn das künstlerische Einfühlen in die naturgegebenen Kräfte des Volkes ist das, was die Staatsmänner, die sich als solche bezeichnen, ohne es zu sein, am wenigsten besitzen. Für den wirklichen Politiker aber ist es die entscheidende und glücklichste Eigenschaft seiner Staatskunst."

So gesehen, gewinnt Adolf Hitlers Liebe zu Bayreuth oder zu Nürnberg, jenen urdeutschen Städten, noch eine erhöhte und gleichsam übersichtige Bedeutung. „Auch der letzte Mann soll Arbeit haben", heißt es in des Führers großer Rede zur Eröffnung der Arbeitsschlacht im Frühling des Jahres 1934. Und weiterhin: „Möge endlich die Einsicht der anderen Völker und ihrer Staatsmänner begreifen, daß der Wunsch und der Wille des deutschen Volkes und seiner Regierung kein anderer ist, als in Freiheit und Frieden mitzuhelfen am Aufbau einer besseren Welt!" Auf gleiche Weise ist die Schaffung der Reichsautobahnen zu werten, nämlich als Symbol einer neuen Zeitepoche, vom Führer seherisch geschaut, „Straßenbauwerke des Dritten Reiches, vergleichbar den Straßen der Römer oder Napoleons", wie Otto Dietrich sagt.

Es muß einem vergönnt gewesen sein, des Führers versunkenes Gesicht zu sehen, etwa während der Aufführung des von Dietrich Eckart bearbeiteten „Peer Gynt" im Dresdner Schauspielhaus anläßlich der ersten Reichstheaterwoche. In erschütterndem Ernst spiegelten sich auf diesem Gesicht seelische Vorgänge ab, die den Reichtum der Empfindungswelt Adolf Hitlers mit einem Schlage jedem Betrachter klarlegen mußten. Wie viel Hingabe an die ewigen Probleme des Menschen, wieviel mitschwingende Leidensfähigkeit gegenüber der Kreatur Gottes, welch klarer Quell eigener innerer Schau verriet dieses Gesicht! Aus künstlerischen Triebkräften gebar sich das politische Genie Adolf Hitlers, das vom menschlichen untrennbar ist. Deshalb pilgert Adolf Hitler wohl auch jedes Jahr nach Bayreuth, weil er, wie kaum ein anderer, weiß um das Geheimnis der künstlerischen Inspiration eines Richard Wagner.

Sehen wir so den Führer, dann wissen wir, der unerschöpfliche Brunnen künstlerischer Empfänglichkeit ist für uns die sichere Gewähr für seine unversiegbare Menschlichkeit, für den Adel seiner Gesinnung, für die Reinheit seines Wollens, für die Rastlosigkeit seines Lebens zum Besten seines Volkes, für die faustische Beseeltheit des deutschen Menschen schlechthin.

Die Beschäftigung älterer Angestellter.

Zwangseinstellung, falls freiwillige Einstellung nicht erfolgt.

Berlin, 19. April.

Aus einer Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergibt sich, daß die Zahl der beschäftigten älteren Angestellten immer noch zu gering ist. Deshalb hat der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, in welchem Umfange in einem Betriebe oder einer Verwaltung ältere Angestellte zu beschäftigen sind. Für den Vollzug der Bestimmung hat der Präsident folgendes angeordnet:

Soweit es sich um öffentliche Betriebe und Verwaltungen handelt, bestimmt der Präsident des Landesarbeitsamtes, in welchem Umfange ältere Angestellte zu beschäftigen sind. Im übrigen ist diese Befugnis dem Vorsitzenden der Arbeitsämter übertragen.

Soweit das Ergebnis der Anzeigen es erforderlich macht, nimmt das Arbeitsamt mit dem Betrieb (Verwaltung) wegen der Beschäftigung einer angemessenen Zahl von älteren Angestellten unverzüglich Verhandlungen auf. Kommt hierbei eine Einigung in dem durch die fünfte Anordnung erstrebten Sinne nicht zustande, so greift das Zwangsverfahren Platz. Die Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter hat unter Berücksichtigung der organisatorischen und wirtschaftlichen Erfordernisse des Betriebes nach Maßgabe der durch die fünfte Anordnung herausgestellten staatspolitischen Notwendigkeiten zu erfolgen. Vorher ist nochmals sorgfältig zu prüfen, ob der einzelne Angestellte eine ordnungsmäßige Vorbildung aufzuweisen hat und einsatzfähig ist.

Bei der Beurteilung der betrieblichen Erfordernisse ist in Zweifelsfällen die zuständige Wirtschaftskammer gutachtlich zu hören. Bei öffentlichen Betrieben und Verwaltungen soll der Präsident des Landesarbeitsamtes eine Stellungnahme der unmittelbaren Dienstaufsichtsbehörde herbeiführen.

Die Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter wird in der Regel spätestens vier Wochen nach Zustellung des Bescheides durch die zuständige Stelle wirksam. Wer den auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommt, macht sich nach Abschnitt 2 der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 5. November 1936 strafbar.

Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses.

Neue Anweisungen für die Lehrlingshaltung in der Eisen- und Metallwirtschaft sowie im Baugewerbe.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht neue Anweisungen zur Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses. Daraus ist zu entnehmen, daß die Lehrlingshaltung in der Eisen- und Metallwirtschaft im allgemeinen zugenommen hat. Um aber die noch bestehenden Lücken auszufüllen, sei es erforderlich, die Betriebe, die in ihrer Lehrlingshaltung merklich unter dem Durchschnitt geblieben sind, zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Dasselbe gelte auch für das Baugewerbe. Der Präsident der Reichsanstalt habe daher zur Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter folgende Weisungen erteilt:

Die Arbeitsämter haben unverzüglich alle diejenigen Betriebe zu ermitteln, die nach den eingegangenen Anzeigen mit ihrer v.-H.-Zahl an Lehrlingen unter der v.-H.-Zahl der Lehrlinge der Gewerbeart ihres Landesarbeitsamtsbezirkes erheblich zurückbleiben. Sie verhandeln mit diesen Betrieben unverzüglich mit dem Ziel, daß sie sich zu einer angemessenen Erhöhung der Lehrlingszahlen freiwillig verpflichten. Die Einstellung der Lehrlinge muß spätestens bis 1. Juli 1937 erfolgen. Sofern die Verhandlungen des Arbeitsamtes ergebnislos sind, ist der Präsident des für den Sitz des Betriebes zuständigen Landesarbeitsamtes ermächtigt und verpflichtet, Lehrlingspflichtzahlen für den einzelnen Betrieb festzusetzen. Vor der Bestimmung der Lehrlingspflichtzahl ist die für den Betrieb zuständige Wirtschaftskammer zu hören.

Ergibt die Prüfung, daß eine Einstellung von Lehrlingen nicht erfolgen kann, so wird der Betrieb zur Entrichtung einer Ablösung verpflichtet. Die Ablösung ist einheitlich durch den Präsidenten der Reichsanstalt für beide Gewerbegruppen auf 50 RM je Lehrling und Monat festgesetzt.

Für die der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie angeschlossenen Betriebe hat sich der Präsident der Reichsanstalt damit einverstanden erklärt, daß die Kontrolle der Lehrlingshaltung durch den engeren Ausschuß für Lehrlings- und Ausbildungswesen in der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie vorgenommen wird. Es ist jedoch auch hier sichergestellt, daß der Zweck und das Ziel der ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes erreicht werden.



Sonderstempel zum Geburtstag des Führers.

Am heutigen Geburtstag des Führers werden in den Städten Berlin, München, Nürnberg und Berchtesgaden diese Stempel benutzt, die keine Postamtsbezeichnung und auch keine Unterscheidungsbuchstaben und Stundenangaben tragen, sondern nur die Tages-, Jahres- und Ortsangabe. (Scherl-M.)

Probolschewistische Strömung in der Anglikanischen Hochkirche.

Eine seltsame Rede des Dekans von Canterbury.

DNB **London**, 19. April.

Die Abordnung englischer Kirchenmitglieder, die die von den Bolschewisten noch besetzten spanischen Gebiete besucht hat, ist wieder nach London zurückgekehrt. Ihr Führer, der Dekan von Canterbury, machte in seiner gestrigen Predigt in der altberühmten Kathedrale zu Canterbury kein Hehl aus seinen bolschewistischen Neigungen, die er, wie seinerzeit berichtet, schon in mehreren Auslassungen während seiner Spanienreise zum Ausdruck gebracht hat. In seiner Predigt verteidigte dieser merkwürdige Dekan das bolschewistische Regime mit den hohlen Phrasen, daß es in der „gemeinsamen Front für Freiheit und Gerechtigkeit und für eine neue soziale Ordnung" kämpfe. Dieser Kampf sei den Absichten Christi näher als das frühere Kirchensystem in Spanien (!!) und er stütze sich auf den Glauben, daß die Möglichkeit einer großen brüderlichen Gemeinschaft vorhanden sei. Daß der Dekan von Canterbury, der eines der führenden Mitglieder der englischen Hochkirche ist, mit dieser „brüderlichen Gemeinschaft" den Bolschewismus meinte, machte er sofort mit den Worten klar, daß dieselbe „religiöse Note" (!!), wie sie heute in Sowjetspanien angeschlagen werde, auch in Sowjetrußland vorhanden sei. Es sei, so meinte der englische Geistliche, völlig unrichtig, wenn man behaupte, daß diese Leute (in Spanien und in Sowjetrußland) unreligiös seien, wenn sie Gott verneinten (!). Es komme nicht darauf an, was sie mit ihren Lippen sagten, sondern was sie in ihren Herzen dächten.

Die konservative „Morning Post" weist im Zusammenhang mit dieser höchst seltsamen Predigt des Dekans von Canterbury auf die kommunistische Propaganda hin, die zurzeit von einigen englischen Kirchenkreisen betrieben werde. Hinter dem Spanien-Besuch der englischen Priester stehe eine revolutionäre Gruppe von kirchlichen Extremisten, die zurzeit sehr aktiv sei. Ihr führender Geist sei der Priester Iredell. Die Gruppe habe einen Feldzug für scharfe Maßnahmen gegen die nationalspanische Regierung eingeleitet und verteile in diesem Zusammenhang Flugblätter unter den Kirchenbesuchern. Am kommenden Mittwoch werde sie sich an einer großen Versammlung beteiligen, auf der u. a. der Dekan von Canterbury, der Führer der Labour-Opposition im Unterhaus, Attlee, und Professor Mc. Murray sprechen werden. Schließlich übe die Gruppe zurzeit bolschewistische Lieder und Schlagworte für die marxistische Kundgebung am 1. Mai ein.

Der Hochverratsprozeß Rossaint.

10. Verhandlungstag.

DNB **Berlin**, 19. April.

Zu Beginn der neuen Verhandlungswoche im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer vor dem Volksgerichtshof in Berlin wurde die Beweisaufnahme mit der Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Gegenüber einem Kriminalassistenten, der die Angeklagten vernommen hat, hat Rossaint betont, daß er die Kommunisten religiös erfassen wolle. Durch eine Frage des Staatsanwaltes wurde dagegen klargestellt, daß keiner der Mitangeklagten bei seiner Vernehmung irgend etwas darüber geäußert hat, daß Rossaint eine Missionstätigkeit unter den Kommunisten habe entfalten wollen.

Der Kriminalbeamte bekundet weiter, Rossaint habe seine Aussagen frei und offen gemacht und hinterher den in den Protokollen niedergelegten wesentlichen Inhalt seiner Aussagen als richtig unterschrieben. Aehnlich habe sich die Vernehmung Stebers abgespielt. Nun behauptet Steber, bei seiner ersten Vernehmung derart aufgeregt gewesen zu sein, daß er auf alle ihm vorgelegten Fragen mit Ja geantwortet hätte. Von einer derartig übermäßigen Aufregung hat der vernehmende Kriminalbeamte nichts gemerkt. — Der Vorsitzende richtete an Steber noch eine Anzahl Fragen, um die in manchen Punkten unklaren Zeitangaben dieses Angeklagten richtig zu stellen. Diese Dinge sind insofern von erheblicher Bedeutung, als davon die Frage abhängt, ob Steber noch nach den milden Strafbestimmungen oder nach den verschärften abzuurteilen ist, die seit dem 2. Mai 1934 in Kraft sind.

Die Bekundungen eines weiteren Kriminalbeamten ergaben gleichfalls, daß die Vernehmung Stebers sehr sorgfältig durchgeführt worden ist. Steber habe durchaus den Eindruck gemacht, daß er mit seinen Nerven vollkommen auf der Höhe war. Bei seiner polizeilichen Vernehmung hatte Steber beispielsweise eingeräumt, daß er eine illegale Druckschrift weitergegeben habe. Das bestreitet er jetzt wiederum unter Berufung auf seine damalige angebliche Aufgeregtheit. Der Vorsitzende stellte daraufhin fest, es werfe ein merkwürdiges Licht auf die charakterliche Eignung eines „Reichsführers der Sturmschar", wenn er bei einer Vernehmung gleich so außer sich gerate, daß er das Blaue vom Himmel herunter schwindele. Wann soll man einem solchen „Reichsführer" denn überhaupt glauben.

Ein anderer Kriminalbeamter, der schon seit 1913 in Düsseldorf tätig ist, wies darauf hin, daß Rossaint auffallend viel Umgang mit namhaften kommunistischen Hetzern gehabt habe. Mit allen den Elementen, die entscheidend die Jugend kommunistisch zu beeinflussen versuchten, sei er persönlich in Berührung gekommen. Der flüchtige Kommunist Schwippert, den Rossaint selbst im Auslande noch mit Geld unterstützt hat, beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Hereinschmuggeln roter Hetzschriften nach Deutschland. Der Mitangeklagte Jülich hat nach den Bekundungen des Beamten in seinem Kunsthandel eine Stenotypistin beschäftigt, die später gleichfalls wegen politischer Umtriebe verhaftet wurde. Ein anderer KPD-Häuptling, der hauptsächlich als Quartiergeber für flüchtige Kommunisten tätig war, trat als Auktionator für Jülich bei seinen Kunstgeschäften auf.

Aufsehenerregende Enthüllungen über die staatsfeindlichen Umtriebe des „Friedensbundes Deutscher Katholiken", für den sich auch der Angeklagte Rossaint lebhaft eingesetzt hat, brachte die Zeugenvernehmung des Landgerichtsdirektors Bork, der in den Jahren 1933 und 1934 als Staatskommissar im Auftrag des Reichsinnenministeriums die in Westdeutschland noch bestehenden, vom Zentrum abhängigen Organisationen zu überwachen und aufzulösen hatte.

In Düsseldorf kam er mit dem mitangeklagten Generalsekretär Clemens in Berührung. Auf Grund der Verhandlungen mit ihm wurde die Beschlagnahme des Vermögens des katholischen Jungmännerverbandes aufgehoben, da das Konkordat auf diesen Verband angewendet werden konnte. Sein Hauptaugenmerk hatte der Zeuge auf die staatsfeindlichen Umtriebe des „Friedensbundes Deutscher Katholiken" zu richten. Rossaint hat sich besonders zu dieser Organisation hingezogen gefühlt und er hat auch den Generalsekretär Paulus Lenz, der später nach Paris geflüchtet ist, in den katholischen Jugendverbänden sprechen lassen. Der „Friedensbund" hatte seinen Sitz in Frankfurt a. M. In seinen Büros, die sich in der Carolus-Druckerei befanden, konnte eine ungeheure Fülle schwer belastenden Materials beschlagnahmt werden. Als „Hausherren" des Druckereibetriebes traten der frühere Zentrumsabgeordnete Professor Dessauer, ein Mann jüdischer Abstammung, und der sattsam bekannte Herr Mühlon in die Erscheinung. Mühlon ist in Erinnerung geblieben durch sein Auftreten in einem Prozeß, den Landgerichtsdirektor Bork im Jahre 1933 in seiner damaligen Eigenschaft als Sonderstaatsanwalt gegen Dessauer in München-Gladbach durchgeführt hat.

„Mühlon ist", so erklärte Staatskommissar Bork, „wohl der größte und gemeinste Landesverräter, der jemals auf deutschem Boden geboren wurde." Vor dem Kriege war er als Direktor bei Krupp tätig. Während des Krieges floh er nach der Schweiz, weil er für Deutschland nicht kämpfen wollte. In der Schweiz nahm er Verbindung mit der Entente auf und trat später auch in Paris als Deutschenfeind hervor. In einer Veröffentlichung hat er in unerhörter Weise alles in den Schmutz gezogen, was uns Deutschen heilig ist.

Er hat darin die Lüge von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege aufgestellt. Auch hat er in der Schweiz den Vertrauensmann des Präsidenten Wilson aufgefordert, Deutschland den Krieg zu erklären. Diese Tatsachen stehen fest nicht nur aus amtlichen amerikanischen Urkunden, sondern sie sind auch im Prozeß gegen Dessauer erhärtet worden. Der frühere Zentrums-Reichskanzler Dr. Brüning, der sich ebenfalls für den „Friedensbund" einsetzte und ihm eine Staatssubvention verschaffte, hat während seiner Reichskanzlerschaft den Herrn Mühlon als außenpolitischen Berater beschäftigt. Der Verteidiger Dessauers hat damals selbst zugeben müssen, daß Mühlon während der Reichskanzlerschaft Brünings im Reichskanzler-Palais ein- und ausgegangen ist.

Der Verteidiger Dessauers, Rechtsanwalt Thormann, wurde übrigens später vom Reichsehrengericht der Anwaltskammer in Leipzig aus dem Anwaltstande ausgeschlossen, weil er wahrheitswidrig abgeleugnet hatte, mit Ausländern in Verbindung zu stehen. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er mit dem Landesverräter Prof. Förster in der Schweiz in ständiger Verbindung gestanden hat. Prof. Dessauer hat nach den Ermittlungen zusammen mit Mühlon und Dr. Brüning den „Friedensbund" nach besten Kräften gefördert. Als leitende Persönlichkeiten traten ferner hervor der Pater Strathmann als stellvertretender Vorsitzender und der Generalsekretär Paulus Lenz. Auch diese haben sich eindeutig gegen Deutschland ausgesprochen.

Landgerichtsdirektor Bork machte dann nähere Angaben über die verderbliche Wirksamkeit des „Friedensbundes". Er wurde vor dem Kriege gegründet und später international aufgezogen. Im Jahre 1917 trat er wieder in Erscheinung, als im Reichstag von den Marxisten und dem Zentrum die sogenannte Erzbergersche „Friedensresolution" beschlossen wurde, jener verräterische Anschlag auf die Gesinnung der Wehrhaftigkeit im deutschen Volke. Im Rahmen des „Friedensbundes" sammelte ein Kaplan Magnus Cöpper alle Katholiken um sich, die den „Frieden um jeden Preis" haben wollten. Nach Kriegsbeendigung wurde der Bund in München neu gegründet. Aus Deutschland gehörten ihm nach den beschlagnahmten Mitgliederlisten an sechs Erzbischöfe, 14 Bischöfe, neun Weihbischöfe, zwei Prälaten und etwa 250 weitere katholische Geistliche. Die Geistlichkeit machte angesichts der nur wenige Tausend betragenden Mitgliederzahl einen hohen Prozentsatz aus.

Bezeichnend für die Einstellung des Generalsekretärs Paulus Lenz ist seine Erklärung: „Wir sprechen der deutschen Regierung das moralische Recht ab, den Weg der Abrüstung zu verlassen." Der „Friedensbund" trat gegen alle Bestrebungen auf, durch die die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes gefördert werden konnte. 1932 erhob er öffentlichen Protest gegen die Jugendertüchtigung. Der Grundsatz der unbedingten Kriegsdienstverweigerung stand zwar nicht offen im Programm, wurde aber von allen führenden Mitgliedern vertreten. Gemäß seinen auf völlige Ohnmacht Deutschlands abziehenden Bestrebungen erkannte der „Friedensbund" selbstverständlich auch keine Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes an, und zwar „aus allgemeinen Menschheitserwägungen internationaler Natur".

Der Pater Strathmann, der stellvertretende Vorsitzende des „Friedensbundes", war ein unversöhnlicher Deutschenhasser. Er forderte: „Man muß den Soldaten ächten, indem man ihm den Gruß verweigert; keine deutsche Frau kann einem deutschen Soldaten die Hand geben, ohne zu erschauern".

Damit schließt die denkwürdige Vernehmung des früheren Staatskommissars Bork, die Material von nicht zu überbietender Eindeutigkeit beibrachte, das dem deutschen Volke die Augen geöffnet haben dürfte über die erbärmlichen Machenschaften des politischen Katholizismus und seine vaterlandslose und volksfeindliche Einstellung.

Nach der Vernehmung einiger Leumundszeugen und der Verlesung verschiedener Schriftstücke wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Die nächste Verhandlung findet am Donnerstagvormittag statt. Es erhält dann der Anklagevertreter das Wort zu seiner Anklagerede und zur Stellung der Strafanträge. Es steht zu hoffen, daß die Verteidiger ihre Schlußvorträge bis Freitag beendet haben. Dann soll der Sonnabend wiederum sitzungsfrei bleiben zur Vorbereitung des Urteils, das voraussichtlich am Montag der nächsten Woche verkündet werden wird.

Politischer Mord?

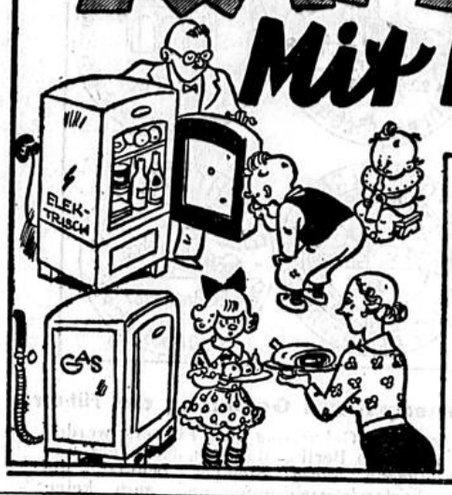
Zaristischer General in Beirut tot aufgefunden.

DNB **Jerusalem**, 19. April.

Mehrere Fischer fanden bei ihrer Arbeit den ehemaligen zaristischen General Karpinsky tot auf. Der General ist vor etwa 50 Tagen unter geheimnisvollen Umständen plötzlich aus Beirut verschwunden. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord vorliegt oder ob es sich, wie besondere Umstände andeuten, um einen Mord mit politischem Hintergrund handelt.

KAMPF dem VERDERB!

Mit Kälte gegen Fäulnis!



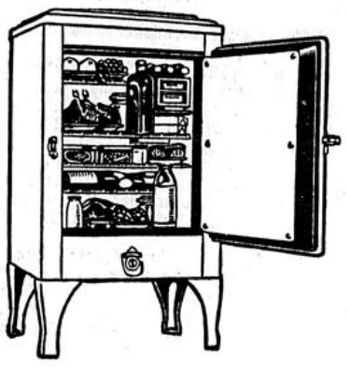
Die Erhaltung unserer Nahrungsmittel vor Verlusten ist heute eine der höchsten Pflichten der deutschen Hausfrau; — aber auch der Kaufmann und der Handwerker, der Lebensmittel zum Verkauf bereit hält, weiß, daß seine Waren größeren Absatz finden, wenn sie frisch und ansehnlich in die Hände des Verbrauchers gelangen. Besonders in den Sommermonaten sind die wertvollen Güter wie Milch, Butter, Fleisch usw. großen Gefahren ausgesetzt, denn Wärme fördert alle Zersetzungserscheinungen. Es ist daher naheliegend, zur Verminderung der Verluste und zur Erhaltung von Frische und Aroma die Kühllagerung heranzuziehen. Die Eiskühlung, als die älteste Form der Frischhaltung durch Kälte, hat eine wertvolle Ergänzung in dem Elektro- und dem Gaskühlschrank gefunden. Welcher Art der Kühlung — ob mit Roheis, mit Elektrizität oder mit Gas — der Vorzug gegeben werden muß, ist eine Frage, die der Käufer selbst zu entscheiden hat. Die Fachgeschäfte sind zur Beratung gern bereit. Die Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit der Erzeugnisse läßt es zu, daß sich heute jede Familie auch bei bescheidenem Einkommen einen zweckentsprechenden Kühlschrank anschaffen kann. — Die Parole „Kampf dem Verderb" macht es jedem zur Pflicht, dem deutschen Volke kostbares Volksvermögen zu retten und damit der Nahrungsfreiheit zu dienen. Kühlung ist das sicherste Mittel, um leichtverderbliche Nahrungsmittel frisch zu erhalten.



Kühnert's Tee
Seit 50 Jahren bewährtes Hausgetränk, regelt Stoffwechsel, erhält Körper schlank und jugendfrisch! Vollk. unschädlich. Erh. in Apotheken u. Drogerien zu M 0.60 1.20
Hersteller:
Hugo Kühnert, Berlin S 42

Anzeigen in der
Zeno-Zeitung
vorbringen sichern Erfolg.

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Ruckreys
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt. Für Mk. 2.25, oder nur in Apotheken
Best.: In Emmerich: Adler-Apoth.; in Bocholt: Marien-Apoth.; Löwen-Apoth.; in Coesfeld: Adler-Apoth.; in Gescher: Hirsch-Apotheke; in Rheine: Löwen-Apotheke; in Stadtlohn: Adler-Apoth.; in Wesel: Adler-Apoth.



Fast 1 Million Familien in der Welt wählten den

GASKÜHLSCHRANK

Er ist ja auch im Betrieb so unglaublich billig • Die täglichen Betriebskosten für das winzige Gasflämmchen betragen nur wenige Pfennige. • Die Kälte- und Eiserzeugung erfolgt völlig lautlos, ohne bewegliche Maschinenteile, und wird nur durch Beheizung mit einem billigen Flämmchen erreicht.

Nähere Auskunft über den günstigen Anschaffungspreis und über das neueste Modell erhalten Sie durch die **Mitglieder der Gas-Gemeinschaft Westfalen** (Installateure - Fachhändler - VEW) u. durch die sämtlichen Dienststellen der **Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen.**

Licht & Lampe
Fritz Forck — Ruf 25991 [3188
Horst-Wessel-Str. 1 **Münster i. W.** Salzstraße 18—19
Elektro-Kühlschränke
verschiedener Fabrikate, sofort ab Lager lieferbar

Vieh- u. Inventarversteigerung.

Am 28. April d. J., 10 Uhr vormittags beginnend, werden auf dem **Schulze-Hüttingbaufen'schen Hofe Marienfeld-Clarholz** infolge Verpachtung dieses Hofes öffentlich meistbietend verkauft:

Pferde: 1 Warmblut-Fuchsstute, 12 Jahre alt (Vater Hermsheim), 1 Warmblut-Fuchswallach, 8 Jahre alt (Vater Phantast), 1 Warmblut-braune Stute, 8 Jahre alt (Vater Orkan), 1 Warmblut-Stutfohlen, 10 Monate alt (Vater Abgott) u. 1 braune Arbeitsstute;

Rindvieh: 10 Milchkühe (schwarzbunt), davon die Mehrzahl tragend, 3 1¾jährige Rinder (gedeckt), 2 ¾jährige Rinder, 2 ¾jährige Bullen;

Schweine: 9 Stangenschweine;

Maschinen, Wagen und Geräte: 1 Dreschsatz (Geringhoff) mit fahrbarem 25-PS-Elektro-Motor (Gleichstrom 440 Volt), 1 Strohbinder (Claas), 1 Bindemäher (D-Stabbinder), 2 Grasmäher (davon 1 neu, Original Fahr), 1 Pferderechen, 1 Heuwender, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Dibbelmaschine, 1 Düngerstreuer (Claas), 1 Kipppflug (Hildebrand, neu), 1 Zweischarpflug, 1 Ringelwalze, 1 Rübenschneider m. Antrieb, 1 Jauchefaß (1000 Liter), elektr. Jauchepumpe, Kartoffelpflug, Reinigungspflug, 2 Bockkarren, 5 vierzöll. Ackerwagen, 1 Gig, 1 Federwagen, 1 Sackkarren, eiserne und hölzerne Eggen, Schwengel, Ketten, Pferdegeschirre und sonstige gebrauchsfähige Acker- und Wirtschaftsgeräte, mehrere überflüssige Tische, Schränke, Koffer usw., 1 Partie Heu und Stroh.

Verkauf erfolgt gegen bar, Kredit und bekannte Bürgschaft. Das Vieh kommt gegen 1 Uhr zum Verkauf; dasselbe kann am Tage vor dem Verkauf und am Verkaufsmorgen besichtigt werden, das tote Inventar 2 Stunden vor dem Verkauf.

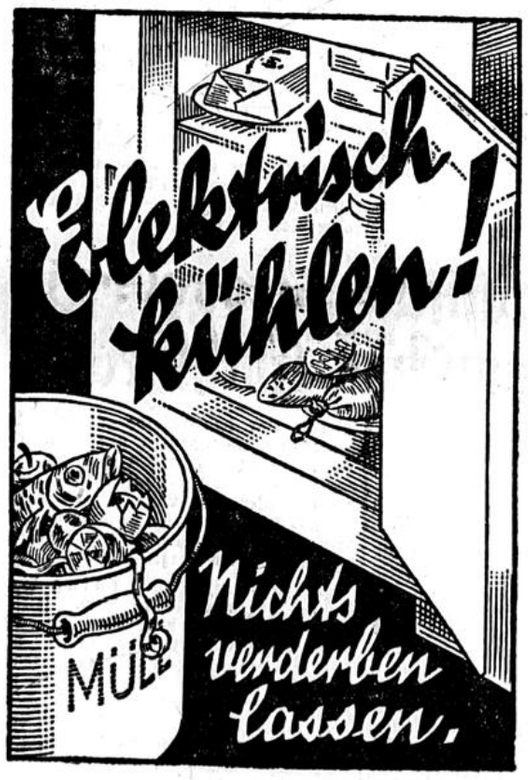
Ernsthafte Käufer werden zu dieser Auktion frdl. eingeladen.

Der Hof Schulze-Hüttingbaufen liegt an der Chaussee Clarholz—Marienfeld, etwa 5 km von Clarholz (Bahnstation der Strecke Münster—Rheda—Lippstadt) und etwa 2½ km von Marienfeld (Bahnstation der Teutoburger Waldbahn). [3412

Fremde Käufer haben sich durch eine Bescheinigung ihres zuständigen Ortsbauernführers oder Bürgermeisters über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Warendorf, den 10. April 1937.

Fritz Schoneberg, vereid. Versteigerer, **Warendorf.**



Im geräumigen übersichtlichen
Elektro-Kühlschrank
verdirbt nichts.

Auskunft und Beratung durch die **VEW** und die Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft Westfalen.

Auf ein. Bauernhof in der Nähe Münsters wird z. 15. Mai jüng. tücht.
Mädchen
gesucht. Schweizer vorhanden. [3688
Frau W. Ahlert, Kinderhaus bei Münster i. W.

Jung sein ist Glück
Auch wenn die Jugend vorbei, können Sie dieses Glück genießen. Sie müssen nur dafür sorgen, daß Ihrem Organismus die zur Belebung des Stoffwechsels, der Verdauung, der Drüsenfunktionen und des Säfteumlaufs notwendigen Aufbau- und Antriebsstoffe regelmäßig zugeführt werden. Diese sind in wirksamer Form in dem bekannten Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft vereinigt. Heidekraft erhält den Körper gesund und leistungsfähig, verhütet mancherlei lästige Unbehaglichkeiten und schafft Widerstand gegen Erkrankung. Originalpackung RM. 1.90 reicht ca. 40 Tage. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Heidekraft

Suche eine kath. 3678
Haushälterin
am liebsten vom Lande, für 2-Pers.-Haushalt in Dauerstellung. Näheres zu erfragen bei C. Wüllner in Stadtlohn.

Suche zum 1. Mai eine verf. kath.
Zweitköchin
desgl. ein [3646
Hausmädchen
das Nähkenntnisse besitzt.
Hotel Schnellmann, Münster i. W.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, für Haushalt mit 2 Kindern in **Bochum** zu sofort gesucht. Putzhilfe u. Waschfrau vorh. Lohn 30—35 Rm. Meldungen mit Zeugnissen einschicken. 3697
Rechtsanwalt Dr. Bartels, Bochum i. W., Rembrandtstr. 27.

Mädchen bezw. Stütze
für Küche, Haus und Garten zu sofort oder 1. Mai gesucht.
Bauer Middendorf, Nienberge bei Münster i. W.

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Pieper
Clara Pieper
geb. Hovestadt

Heek i. W., den 20. April 1937

Tüchtiger kath.
Schreiner-Geselle
der auch in Zimmerei mitarbeiten kann sof. gesucht. Dauerstellung mit Kost u. Logis.
Anton Raus, Zimmerermeister, Leer bei Burgsteinfurt i. W.

Gute Stellung

als Diener, Dienerchauffeur, Hausmeister u. Hoteldiener finden strebsame jg. Leute aller Berufe nach gründl. Ausbildung an der **Dienerfachschule Bad Godesberg 16.** Prospekt frei. Beste Erfolge. 2359

Zum 1. od. 15. 5
Ackerknecht
gegen hohen Lohn gesucht. 3675
Hub. Kleimann, Nordwalde, Kirchbauerich. 22.

Auf ein. Bauernhof im Kreise Coesfeld wird z. 1. Mai ein
Melker
zu 12 Kühen und entsprechd. Jungvieh gesucht. Lohn nach Uebereinkunft
Ang. unt. Z 267 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Jede Anzeige hat Erfolg!

Junger kath.
Mann
zum 1. 5. oder später als [3691
Melker oder Viehpfleger
gesucht.
Debbing, Gescher Tungerloh-Pröbsting.

Kath. 3677
Mädchen
für alle Hausarbeiten in modernem Haushalt (Einfamilienhaus) gesucht.
Frau Dr. L. Weber, Dortmund, Eintrachtstr. 20.

Junge
von 14—17 J. für Landw. gesucht. Gute Behandlg. u. Lohn zugesichert
Bauer Meerkamp Post Bisbeck über Dülmen i. W.

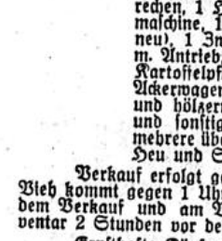
Kath. Pfarrhaus im Kr. Beckum sucht zum 1. oder 15. Mai 3699
Mädchen
für Küche, Haus und Garten. Haushälterin vorhanden. Angeb unter M v 484 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Münster i. W.

Suche für meine Kaffeewirtschaft zu sofort oder zum 1. Mai ein tücht.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste bei gutem Lohn. Off. unter R B 73 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Suche zum 1. 5. 37 einen tücht. flott.
Friseurgehilfen
der perfekt ist im Herrenfach, Bubikopfschneiden, Wasserwellen, wenn möglich auch Ondulieren. Off. mit Gehaltsangabe und Alter unter 3700 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Junger Mann
der alle Arbeiten mitverrichtet und mitmelken will, auf 120 Morgen gr. Gut, bei Familienanschluß gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote mit Lohnansprüche an 3679
Jakob Roebrock, Gut Hogenkamp, Braekt bei Emmerich.

Jg. Ehepaar (Beamter) **sucht** zum 1. Juni 1937 oder eher
3-4-Zimmerwohnung
in Coesfeld oder Ahaus. Preisofferten unter M T 488 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Münster i. W.



Sie hat soviel davon gehört, daß Einweichen beim Wäschewaschen ebenso wichtig sein soll wie das Kochen selbst. Nun hat sie's mit dem Einweichmittel Henko probiert. Es war ganz erstaunlich, wie dunkel, ja fast schwarz, das Einweichwasser am nächsten Morgen war! — Ja, das ist der Vorteil richtigen Einweichens mit Henko: der ganze Schmutz ist gelöst, und das Kochen der Wäsche geht viel, viel leichter!

Henko macht's für 13 Pfennig!
HZ97c39

DOPPELHERZ
für Alle, die sich matt u. dauf fühlen — für Alle, die gesund u. kräftig bleiben wollen
Morgens, mittags u. abends ein Gläschen DOPPELHERZ
Fabrikniederlagen:
Ahaus: Westfalia-Drog. W. Hansen. Adler-Drog. W. Schöning; **Ahlen:** Adler-Drog. J. Bankamp, Oststr. 4-6; Drog. Splitthöver, Oststr. 7; Med.-Drog. E. Stockhausen, Hansastr.; **Bocholt:** Wilh. Bruns, Nordstr. 22; Stern-Drog. Aug. Steiner, Horst-Wessel-Platz 2; Drog. Voß, Horst-Wessel-Platz 8; **Borghorst:** Drogerie F. J. Heintz, Dumterstr.; Terrahe's Med.-Drogerie; **Dorsten:** Westfalia-Drog. W. Adrian, Essener Str. 20; **Dülmen:** Drog. K. Timpte; Terrahe's Med.-Drog.; Drog. K. Mesem, Adolf-Hitler-Straße 40; **Emsdetten:** Kirch-Drog. M. Weber; Terrahe's Med.-Drogerie; **Epe:** Drog. G. Nacke; **Freckenhorst:** Med.-Drog. C. Halinde; **Greven-Ems:** Markt-Drog. H. Pröbsting, am Markt; Drog. Waespe;

Ich suche einen wenig gebrauchten gut erhaltenen 3686
Benzinmotor
2—3 PS., Eigengewicht nicht über 150 kg, gegen Kasse sof. **zu kaufen.** Angebote unter Nr. 3686 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Vermischte Anzeigen

Gelegenheitskauf!
1 Feldbank,
1 Schmiedefeuer,
1 Gebläse (für ein Feuer),
1 Rauchfang (auch f. Feldschmiede geeignet)
Schmiede-Werkzeuge, Bohrer, Feilen usw.
1 neue Jauchepumpe, 4 m lang
2 Erddohrer
3 schmiedeeiserne Fenster, 0,80 × 1,50 m
groß. Post, Maschinenschraub. ferner 1 Anhänger Kastengröße 0,80 × 2,20 m.
Anfragen u. 3623 oder Tel. 26654 an die Anzeigenverw. d. Zeno, Münster.

Miet-Pianos
in groß. Auswahl. Bei später. Kauf Teil mietanrechng.
O. Schräder, Münster i. W., Hüfferstraße 6. Fernruf 26 279.

Briefmarken
von Altdeutschland usw., Europa und Ueberseе billig zu verkaufen. [3687
Gustav Bergdorff, Münster i. W., Hornstraße 26 II.

Kein Kunde kommt ganz von allein, er muß umworben sein!

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beilügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Zuverl. kinderl.
Mädchen
zum 1. Mai gesucht. Bewerbg. nur, falls Zeugn. über längere Tätigkeit vorhanden.
Frau Studienrat Ilse Strube, Coesfeld i. Westf.

Sofort oder zum 1. 5. tücht. kath.
Mädchen
gesucht. [3692
Frau Heinr. Kamp, Coesfeld i. W., Süringstraße 27 a.

Für sofort oder später ein kath.
Mädchen
von 17—20 Jahren, für Haus- und etwas Landarbeit gegen guten Lohn gesucht. Offerten unter S an Buchhandlung Niewerth, Epe. 3682

Zu sofort od. z. 1. 5. wird für ländl. Haushalt ein junges kath. 3683
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Gute Behandlung. Lohn nach Uebereinkunft.
Gerhard Pliethker, Epe, Sunderbook 42.

Lehrköchin
bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
3684 **Hotel Richters, Epe i. W.**

Gesuche

Kath. 3676
Bauernsohn
25 Jahre alt, groß und kräftig, **sucht Stellung als Stütze des Prinzipals** auf einem Hof von 150—300 Morgen zum 3. Mai evtl. später. Landwirtschaftsschule mit Erfolg besucht. Bin beitens mit Maschinen vertraut. Angebote unter Nr. 1709 an das Volksblatt in Bocholt.

Jeden Tag Qualität Dralle Zahncreme Rasiercreme

Nummer 1
Ei
Die
nus
Die
des Volk
Die Reichsha
Morgen ganz im
überall im Reich
fohlenen großen
denen Wehrmacht
Girlanden spann
gemeiner Wettka
scheint eingesetzt z
Hochburgen der
Anhol
Am Vormitta
Östens den großen
Innenstadt keines
In der Wilhelm
platz hat der And
früh eingesetzt. H
fast alle mit Blum
senden von Gratul
ten, vielleicht in d
um sich in die Gra
laufen ständig
allen Teilen
ein. Die Posteing
Die ersten
Nachdem bere
Adjutanten und di
sowie u. a. Reich
Amann und Gaul
Führers ihre Glü
am Morgen im Ei
der Leibstandarte
nenschein die Feie
chen einzuleiten.
waren die Kinder
Reichsführer SS
Führern in der Rei
seiner Schutzstaffel
Minister und dem
waren die nächsten
wünsche übermittel
Vorbeimarsch d
Im Anschluß an
der Reichskanzlei
Hitler ab, die der
führte. Neben den
Gesandten in Berli
Bundesminister v
Reichsminister D
Reichsleiter A m a
gleitung des Führ
Der Jubel, der
Reichskanzlei begrü
dem prächtigen Se
Reichskanzlei zurüc
von dem Reichsba
Landjugend,
tulation aussprach,
ladung zum Frühs
Nachdem der M
Neurath, seine Gl
gegen 10 Uhr eine